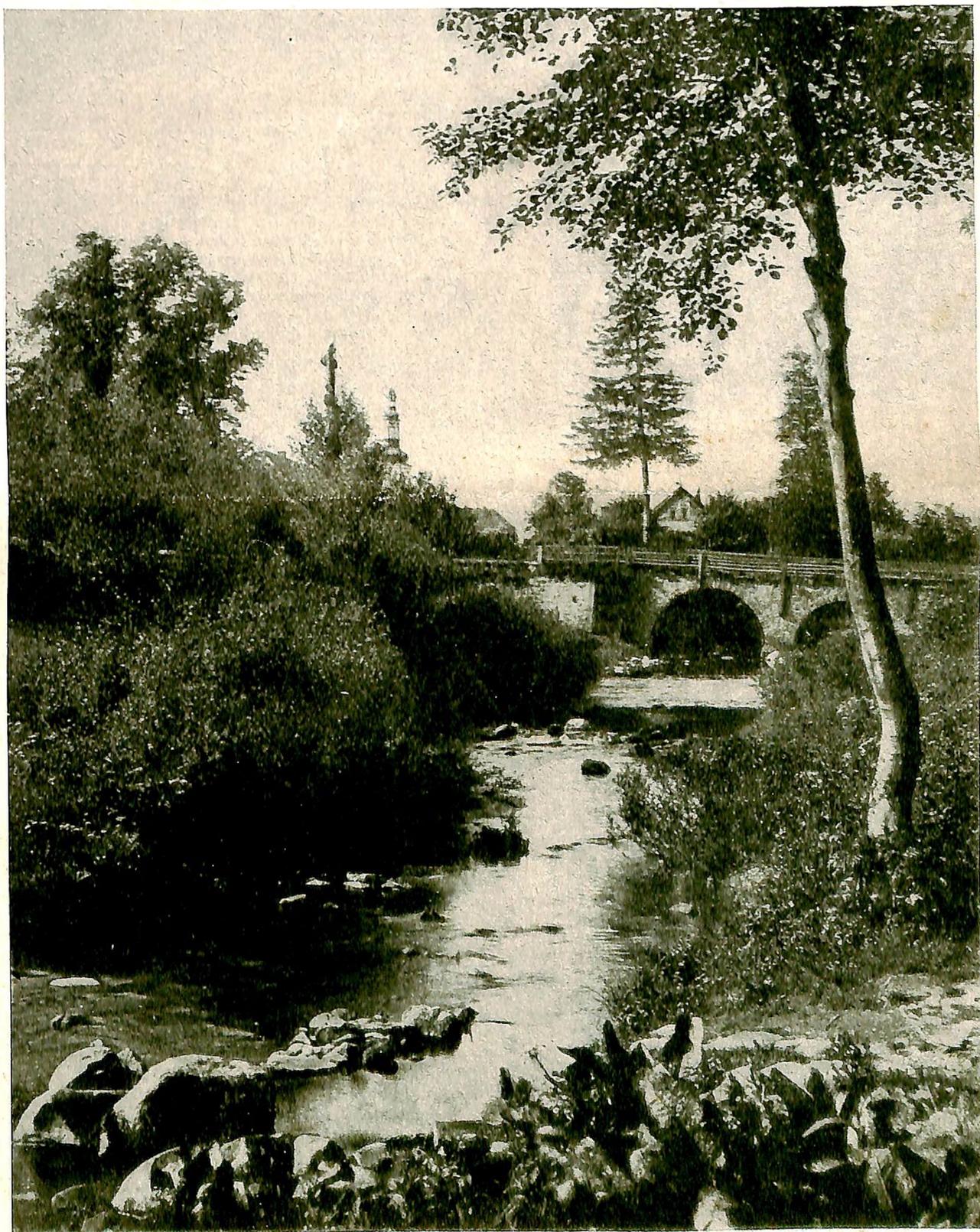


Goldberg-Haynauer

# Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. • Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen  
des Kreises Goldberg • Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

HERAUSGEBER UND VERLEGER: JOHANNA DEDIG • LIMBURG/LAHN



An der schnellen Deichsa in Pilgramsdorf

Eingesandt: Dr. Schneider

An der Straße zwischen Löwenberg und Goldberg liegt Pilgramsdorf, das 1292, und dessen Kirche 1305 urkundlich erwähnt wird. Der Ort selbst dürfte 1245 gegründet worden sein. Steinzeitliche Funde deuten darauf hin, daß die Gemarkung Pilgramsdorf schon Jahrtausende vorher Siedlungsstätte gewesen ist. Während des Dreißigjährigen Krieges nahm Wallenstein im Pilgramsdorfer Schloß Quartier. Der letzte Pfarrer von Pilgramsdorf, Dr. Kurt Ihlenfeld, hat in seinem preisgekrönten Roman „Wintergewitter“ die letzten 24 Stunden vor dem Einmarsch der Russen nach dem letzten Kriege meisterhaft geschildert.

10

12. Jahrgang  
15. Okt. 1961

# Unsere Heimat

## Goldberg - Haynau - Schönau

Ein schlesischer Landkreis voll Reichtum und Schönheit

Alfred Tost:

Fortsetzung

Auf unerklärliche Weise ist in der Ausgabe Nr. 9/1961 in der Artikelserie „Unsere Heimat“ von Alfred Tost ein Absatz nochmals erschienen, der bereits in der Festnummer veröffentlicht war. Wir bitten, das Vorkommnis zu entschuldigen.

Der Verlag

\*

In unseren Kreisen gab es nun auch einen evangelischen geistlichen Kreisschulinspektor für den Kreisteil Goldberg und einen für den Kreisteil Haynau und dazu einen katholischen für den gesamten Altkreis und selbstverständlich auch einen für jede der beiden Konfessionen im Altkreis Schönau. Mit Einführung der Fachaufsicht für Volksschulen im Jahre 1919 wurde der Gesamtkreis Goldberg-Haynau zu einem Schulaufsichtsbezirk zusammengefaßt. Nach 1932 gehörten dazu auch der angegliederte Kreisteil Schönau wie auch Haasel, Laasnig und Prausnitz. 1928 zählte der Altkreis Goldberg-Haynau 63 Volksschulen und eine Mädchen-Mittelschule. Davon waren 58 evangelisch, 5 katholisch, 58 auf dem Lande, 5 in der Stadt. Die 159 Lehrstellen waren mit nur 135 Lehrern besetzt. Von diesen unterrichteten auf dem Lande 89, in der Stadt 46. Unter ihnen befanden sich 24 Lehrerinnen (14 auf dem Lande). In den Städten waren 3 Schulen (ev.) achtsufig. Im übrigen gab es 23 Schulen mit einer Schulstelle, 22 Schulen mit zwei Schulstellen, 13 Schulen mit drei Schulstellen, und zwei Schulen mit vier Schulstellen. Die Stadtschulen besuchten 2 033, die Landschulen 4 789 Schüler, insgesamt also 6 822. Getragen wurden die Schulen von Eigenschulverbänden oder von Gesamtschulverbänden. Beim Eigenschulverband decken sich Schulbezirk und politische Gemeinde; beim Gesamtschulverband gehören zum Schulbezirk mehrere politische Gemeinden. Unser Kreis hatte nur fünf Eigenschulverbände, aber 47 Gesamtschulverbände, darunter vier mit mehr als einer Schule. Ein Gesamtschulverband hatte keine Schule, nämlich Michelsdorf, das seine Kinder nach Haynau zum Unterricht schickte. An der Verwaltung der Schulen waren die Schulverbände in beschränktem Maße mitbeteiligt, in den Städten durch die Schuldeputation auf dem Lande durch den Schulvorstand. Beim Eigenschulverband teilten sich Schulvorstand und Gemeindevertretung in die Verwaltung. Die Gemeindevertretung hatte z. B. die benötigten Gelder zu bewilligen. Ober- und Nieder-Adelsdorf bauten 1928 gemeinsam eine sechsklassige Schule.

Während die Mittelschulen zum Amtsbereich des Kreisschulrates gehörten, unterstanden die höheren Schulen in Goldberg und Haynau dem Provinzialschulkollegium in Breslau. Bereits 1309 wurde in Goldberg eine Lateinschule gegründet. 1504 kam Rektor Hieronymus Gorteler (Gürtler) — auch Wildenberg genannt — aus Kulm (Weichsel) mit einem Teil der dortigen Schule nach Goldberg. Er war der Verfasser von drei Lehrbüchern: für Grammatik, Rhetorik und Logik. Er ließ als erster im Unterricht die alten Klassiker im lateinischen Originaltext lesen und forderte von seinen Schülern, den Stoff für Disputationen auszuarbeiten, und regte sie zu Wettbewerben an. Er gab auch Themen auf, die zu Hause bearbeitet und danach zur Korrektur vorgelegt werden mußten und wurde damit zum Schöpfer der Hausaufgaben. Das war für die damalige Zeit eine unerhörte Neuerung. --

Zu weiterem Ruhm kam die Schule durch Georg Helmrich, einen Sohn Goldbergs. 1524 kam er als Rektor an die Latein-

schule. Aus Wittenberg brachte er als Lehrer seinen Studienfreund Valentin Friedland mit, der sich nach seinem bei Görlitz gelegenen Geburtsort „Trotzendorf“ nannte. In Wittenberg hatte Trotzendorf dem Kreis um Luther und Melancthon angehört und war zum unbeirrbareren Lutheraner geworden. Nach zwei Jahren ging er nach Liegnitz, wo Herzog Friedrich II. eben versuchte, eine evangelische Universität zu eröffnen. Helmrich, der inzwischen Bürgermeister von Goldberg geworden war, holte Trotzendorf — diesmal als Rektor — an die „Aurimontana“ zurück, wo dieser nun mit voller Kraft ans Werk ging. Oberstes Ziel an seiner Schule war ihm die völlige Beherrschung der lateinischen Sprache. Jedes Gespräch mußte in Latein geführt werden. Er duldete weder innerhalb noch außerhalb des Unterrichts ein deutsches Wort und bestrafte jeden streng, der gegen diese Regel verstieß. Da ihm für eine genügende Zahl von Lehrern die Mittel fehlten, zog er ältere und begabte Schüler heran, die die jüngeren unterrichten mußten, was sich für beide Teile durchaus günstig auswirkte. Die Schüler, die bisher in der Stadt verstreut wohnten, vereinigte er nach und nach in einem Internat, wo er eine mustergültige Zucht und Ordnung auf dem Wege der Selbstverwaltung und Selbstbeaufsichtigung zu erreichen versuchte und auch erreichte. Er bestimmte Schüler, die für das pünktliche Erscheinen zum Unterricht sorgten, die Andachten und Übungen überwachten, eine Anwesenheitskontrolle durchführten und den Tagesablauf regelten, am Morgen weckten und auch die körperliche Sauberkeit prüften. Da gab es Tischordner und die Nachholer („Diskophoren“ = Tellerträger). Mit umgeschlalltem Gürtel hatte jeder am Eßtisch zu erscheinen. Niemand durfte länger als sein gestrenger Rektor hinter seinem Teller sitzen. Sogar einen Gerichtshof mit einem Konsul, zwölf Senatoren und zwei Zensoren bildete er unter seinen Schülern, der bei Verstößen gegen die Schul- und Hausordnung strenges Gericht hielt. Der Angeklagte mußte sich vor versammelter Mannschaft in freier Rede in fließendem, fehlerfreiem Latein verteidigen. Die Schulordnung enthielt aber auch einen vollständigen Lehrplan, der so vorbildlich war, daß er bald auch von anderen Schulen übernommen wurde. An der Spitze stand Latein. „Sogar die Mäde am Brunnen sprechen lateinisch“, hieß es damals von Goldberg. Es folgten weiter Griechisch, Arithmetik, Musik, Dialektik, Rhetorik und selbstverständlich auch Religionsunterricht, den Trotzendorf meist selbst erteilte.

Die Gehaltsliste sah folgendermaßen aus (Gehälter in Liegnitzer Mark):

Schulmeister, Valentin Trotzendorf	*)
Jurist, Magister J. Fingulus	112 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Prof. Graecae Linguae, Mag. G. Seiler	80
Sphaerist (Mathem.), Mag. Thaburnus	70
Rhetorist, Magister F. Reich	70
Kantor, J. Henochius	40
Catecheta, M. Liebald	30

Seine segensreiche Tätigkeit wurde durch die Pest-Epidemie von 1553 jäh unterbrochen, bei der von der ganzen Stadt nur „die sieben letzten Bürger“ übrigblieben. Er mußte nach Löwenberg ausweichen, kam aber umgehend nach Goldberg zurück, als die furchtbare Seuche erloschen war. Doch im Jahre darauf traf die Stadt schon wieder eine neue Katastrophe: an einem heißen Sommertag brannte die Stadt bis auf zwei unversehrt gebliebene Häuser nieder. Von seiner Schule blieben nur noch die dicken Klostermauern übrig. Im April 1556 starb Trotzendorf in Liegnitz während des Unterrichts. Die neuen Lehrpläne, das geniale Erzieher-talent, die fortschrittliche Unterrichtsmethode und die großen Erfolge trugen Trotzendorfs Ruhm in alle Welt. An seine Goldberger Lateinschule kamen Schüler bis aus Sachsen, Franken, Litauen, Ungarn, Siebenbürgen und Krain.

\*) Trotzendorf beanspruchte kein fixes Gehalt, sondern begnügte sich mit den anfallenden Schulgeldern.

Wird fortgesetzt!

## Haynaus Bäder

Oa Boadeoanstanen, do hoan mir hie drei:  
Do is ees mit Woannen, doas zweete liegt frei,  
Doas dritte ruht uff am mächtigen Suckel,  
Doas schleppt dar Huppaberg mit uff sem Buckel;  
Durt gibts kee Geplontscher, durt boad't ma sich trucken,  
Und läßt sich de Sunne uff a Bauch spucken.  
War öfter zum Boaden hie Gelegenheet hoatte,  
Dar wird mit der Zeit a holber Muloatte;  
Doch sull's vu da drein 's gesündeste sein,  
De Kranken blein draußen, de Gesunden giehn nein.  
Ei de Deichsa, do giehn se sich erfrischn,  
Durt schwimma se um de Wette mit a klenn Fischen,  
Do is eim Summer a Lüben und Treiben,  
Doas läßt sich ju mondmoal goar nū beschreiben,  
Do gibts keene Sunn- und Feiertagsruh',  
War wosserscheu is, dar guckt eefach bluß zu,  
Und kriegt ar an Schwopprich ei sei Gesichte,  
Do soat ar ock bluß: „Anne dumme Geschichte!“  
Zieht's Schnupptüchel raus und guckt awing dumm,  
Und macht doamit Platz, doas a neuer koann kumm'.  
De dritte, doas is nu a reener Stoat,  
Die heeßt sich — warum ock? — 's Augusta-Boad.  
Durt koann ma sich Summer und Winter boaden,  
's tut heechstens der schwarzen Foarbe an Schoaden,  
Denn gieht ma schwarz nei, do kummt ma weiß naus,  
De ganze schwarze Foarbe is raus.  
Wenn's uff mich oakäm, ich toofte sie glei  
Oanstoatt „Augusta-Bad“ — „Haynaus Schönfärbererei“!

Wilhelm Köhler



Konradswaldau



Erntedankfest in Falkenhain

Eingesandt: Rudolf Weinhold

Oskar Hoffmann:

## Große Liebe zu kleinem Dorf

II

Juchheißa, juchhei, die Ernt' ist vorbei!

Wer ernten will, muß erst säen. Und wie die Saat, so die Ernte. Zur Saatzeit war ich in dem kleinen Dorf angelangt, und zum Säen war ich bestellt und gekommen. Ist es auch selten, daß ein geistig Schaffender Frucht erlebt — hier war es vergönnt.

Mit der Arbeit in der Schule allein, die anfangs in Kuttig's Gasthaussaal gehalten werden mußte, war es bald nicht mehr getan. Die Singwoche des Finkensteiner Bundes, von Walther und Olga Hensel im Juni 1921 auf der Neidburg geleitet, hatte das Saattuch mächtig geschwellt. „Wollen wir uns nicht freuen des weiten Feldes, das sich vor uns auftut! Wollen wir uns nicht freuen, daß wir Kraft in uns fühlen und daß unsere Aufgabe unendlich ist!“ hatte mir ein Teilnehmer ins Herz gesprochen. Das war zur Grundmelodie geworden. In dieser reinen Freude und von einer großen Aufgabe ganz beseelt, entwarf ich eine Einladung an die Jugend des ganzen Dorfes. Und alle jungen Mäd'el, alle jungen Männer folgten freudig und erwartungsvoll! Inzwischen war das neue Schulhaus fertig geworden. Herr Laengner, in dessen Haus und Familie ich freundliche Aufnahme gefunden, hatte mich zu einem Spruch, zu einer Inschrift ermuntert. Und ich schrieb sie mir so vom Herzen:

„Unsern Vätern zum Dank, unsern Kindern  
zum Segen.  
unsern Dorfes heiligste Stätte und recht  
berufen zu hegen und pflegen  
ein starkes, frommes, frisch-frohes  
Geschlecht.“

Sie fand freilich nie Verwendung. Aber das war Wirklichkeit geworden: Ein starkes, frommes, frisch-frohes Geschlecht füllte zweimal in der Woche abends das Schulhaus. Und wir gruben den „Singendes Quell“ auf nach Walther Hensels Weisung: „Singe und spiele stets mit ganzer Seele. Denn wisse: Musik ist nicht Unterhaltung, sondern Erbauung.“ Ja, es wuchs etwas auf, denn: „Das edle Lied ist ein Quell der Kraft“ (W. H.) und es trug Frucht bis ins kleinste Stübchen im Dorf. Wir erlebten die Freude, vom ein- und zweistimmigen bis zum vierstimmigen Chorsatz fortschreiten zu können. Wie vermochte ich den Reichtum und den Umfang unseres Liedgutes zu schildern! „Auf, du junger Wandersmann“ stand wohl mit anderen Wanderliedern am Anfang. Die Abendlieder „Nun wollen wir singen das Abendlied“, „Was woll'n wir auf den Abend tun?“ und „Der Mond ist aufgegangen“ waren Höhepunkte. Alle, die damals in unserem Singkreis standen, bewahren sicher die Erinnerung daran noch ganz lebendig. Jemand schreibt mir: „Ich versetze mich 35 Jahre zurück. Es ist schön, daß Du Deine Erinnerungen an mein

Geburtsdorf veröffentlicht. Damit wirst Du bestimmt manchem Neudorfer eine Freude machen. Die kurze Zeit, als Du den Singkreis geleitet hast, ist die schönste in meinem Leben gewesen.“

In den Singepausen erquickten uns Ernst Schenkes mundartliche Gedichte und Geschichten, besprachen wir kleine Sonntagsfahrten und Tanznachmittage auf der grünen Wiese, Besuche von Singtreffen mit anderen Singkreisen, die Werner Gneist oder Wilhelm Menzel leiteten. Bald fanden sich auch Violin- und Lautenspieler, die ich an den Nachmittagen schulte. Ja, einige Burschen suchten ihre Flügel- und Tenorhörner wieder hervor und übten nach Anweisung. Die Saat ging auf, die Ernte reifte heran.

In zwei Bildern sei es gezeigt: Die Junglehrer-Arbeitsgemeinschaft, damals unerhört neu, hatte sich mit Herrn Schulrat Herbst an der Spitze ins Neudorfer Schulhaus eingeladen. Singen in der Oberklasse stand auf dem Plan. Das Lied wurde von den Kindern nach der Wandtafel-Aufzeichnung selbständig erarbeitet. Es begann einstimmig, wurde zweistimmig und endete dreistimmig. Der echte Volksliedklang ging allen durchs Ohr ins Herz. Die Sonne lachte durch die Fenster, die Augen leuchteten, auch die der Gäste. Als der Satz sicher beherrscht wird, tritt eine kurze Pause ein: Die Kinder verteilen den selbstgeschriebenen Liedtext an alle; ich greife unters Pult, wo Violinen, Notenpulte und Noten versteckt sind, und bitte einige Gäste an die Pulte. Kurze Probe der Instrumental-Begleitung, dann klopft es — die Schultür geht auf, und zwei taufrische junge Mädchen des Dorfes treten ein, die Lauten spielfertig aufgehängt. Die Augen, die Freude aller sehe ich heute noch. Und dann singt es und klingt es dreistimmig, von drei Violinen und den Lauten begleitet, durch den durchsonnten Raum: Was ist das Glück? Ein Augenblick! — Was ist ein Freund? Der 's ehrlich meint! — und weitere Strophen. Wer das miterlebte, trägt einen Schatz fürs Leben unverlierbar bei sich! — Wer sing wohl heute im Neudorfer Schulhaus? Wer tanzt auf seinen Waldwiesen?

„Wie man ein Glas zerbricht,  
ist alles Glück vernicht't  
auf dieser Welt!“

Ein anderes Bild:  
Auch auf den Feldern ist die Ernte ge-  
reift und in harter Arbeit geborgen.

Juchheißa juchhei!  
Juchheißa juchhei!  
Die Ernt' ist vorbei!  
Nun wollen wir singen  
und tanzen und springen!

Hoffmann v. Fallersleben

Ja, wir wollen feiern, ein Dorffest halten und gestalten. Freunde von auswärts werden geladen und kommen in frohen Scharen, von Herbert Börner angeführt. (Er fiel in Polen. Seiner sei warm und dankbar gedacht!) Er schrieb damals, nach dem Erlebnis dieses Erntefestes: „Herbstsonne liegt auf dem Land, und wir sammeln uns zum großen Ring draußen vorm Wald. Eltern und Freunde sind gekommen, um zu erleben, was in den Sommermonaten hier gewachsen ist. Und ich sage Euch: Viele hatten vielleicht eine Vorstellung erwartet mit großem Gepräge und vielem Neuen, und wenige hatten gedacht an die Innerlichkeit und Wahrhaftigkeit, die nun spürbar wurde. Eine Feierstunde wurde dieser Nachmittag. Vom Walde her erklangen feierlich die Trompeten: Liebe den Herren, den mächtigen König der Ehren. Da wird es Sonntag um uns. Dann spricht O. H. von unserem Wollen, das sich zurück-schmt, das den Weg sucht in die Stille, von der Bergmannsarbeit am Volk, die zusammenschweiß, die glauben lehrt und beten. Aus dem Zeitstrudel reißen wir uns los und suchen Verinnerlichung. Wo finden wir sie, wenn nicht im Volkstum! Hier an den Quellen schöpfen wir die Kraft, den Alltag zu erfüllen, und unsere Helfer sind Volkslied und Tanz und Spiel. Dann klingt es mahnend vom Chor gesungen: Wir Bergleute hauen fein aus dem Stein Silber, Gold und Erzelein... und das innige Lied von der Wahren Freundschaft. Wißt ihr, was Heimat ist? Keiner schöner Land in dieser Zeit... klingt an. Von diesem Jungbrunnen laßt uns trinken! — Kinder und Jugendliche wetteifern, mit Gedichten Freude zu schenken. Der ale Schafer (Ernst Schenke) zieht vorüber. Dann klingen die Geigen! Wie ganz anders hier draußen im großen Gottesdom als drinnen in der engen Stube,

himmlisch rein \* verteuft gut

Wünschelburger

E \* D \* L \* E \* \* \* S \* C \* H \* N \* A \* P \* S \* E

im rauchigen Saal! Zum Volkslied gehören auch die Gestalten eines Hans Sachs. So sehen wir sie wieder: den „Roßdieb“, den Bauern beim „Kälberbrüten“, Mann und Weib und die Gevatterin im „heißen Eisen“. Und nun, was ist das? Die Fiedeln klingen zum Tanz! Hei, wie das jauchzt Freude liegt auf dem Fleckel Erde — das möchte kein Ende nehmen. Zu schnell ist der Nachmittag vorüber, zu schnell für die, die ihn schufen, und für die, die ihn erleben durften. Ein Händedruck im Kreis, dann singt zum letzten Male an jenem Tag der Chor: Nun wollen wir singen das Abendlied und beten, daß Gott uns behüt.

Es wird still, und langsam sinkt weit draußen die Sonne. Vom Walde klingen noch einmal zum Scheiden die Trompeten: Was woll'n wir auf den Abend tun? Schlafen woll'n wir gahn. — Wir gehen heim mit frohem Herzen, dankbar für ein solches Fest.“

Von dem Dorffest, das fast alle vereinte, so daß in manchem Hof nur der Hund allein daheim gelassen wurde, von diesem 21. September 1926 schrieb ein zehnjähriger Junge tags darauf: „Gestern nachmittag, als die Großen ein paar Hans-Sachs-Spiele spielten, meckerte der Adolf wie eine Ziege. Wir haben's ihm gesagt, aber er konnte das Meckern nicht lassen. Er meinte: Ich kann doch nicht heulen!“

Ein drittes Bild sei nur angedeutet: Am 16. November brachte Menzel Willem „Glanz in unsere armen Hütten“. Kuttig's Saal knallvoll! Herzliche Freude erfüllt alle! Nachklang: „Vom Menzel-Willem. Meine Mutter sagte: Es war sehr schön, und für die paar Pfennige hat sich's gelohnt. Es konnte bis früh sein. Der Vater

mußte so lachen, daß ihm die Augen übergingen“ (Grete B., 11 J.). — Schlesischer Abend im schlesischen Dorf! Wußten wir eigentlich damals, wie reich wir waren? Und hüten wir den Schatz unseres schlesischen Volkstums — Lied und Tanz und Spiel und Mundart — auch heute noch bewußt?

Ein froher Kreis junger Menschen war damals zu Säeleuten geworden, schenkte mit vollen Händen, die immer wieder gefüllt wurden, streute aus vollen Herzen kostbaren Samen aus. In allen Häusern ging er auf und trug reiche Frucht. Mit dem schlichten Singen edler Lieder begann es, und es weckte das Herz eines kleinen Dorfes. Walter Rosenke, einer der Unseren, der 1945 zu einem der tapferen Verteidiger seiner Heimatstadt Lauban wurde, schrieb mir damals ins Fahrtenbuch: „Wer unserem Volk das Lied wiedergibt, der gibt ihm seine Seele wieder.“ Wir jungen Neudorfer haben dieses Wort ausgelebt und seinen Segen als reife Frucht geerntet. Heute ist's Erinnerung.

O Lust, vom Berg zu schauen  
weit über Berg und Strom,  
hoch über sich den blauen,  
tiefklaren Himmelsdom!  
Vom Berge Vöglein fliegen  
und Wolken so geschwind;  
Gedanken überfliegen  
die Vögel und den Wind.  
Die Wolken ziehn hernieder,  
das Vöglein senkt sich gleich;  
Gedanken gehn und Lieder  
fort bis ins Himmelreich.

Eichendorff  
Fortsetzung folgt

## Aus den Heimatgruppen

### Goldberg-Haynauer in München

Die Schlesiergruppe Goldberg-Haynau in München ist 10 Jahre alt. Aus diesem Anlaß treffen sich alle Heimatfreunde unseres Kreises aus München und Umgebung am Sonnabend, dem 14. Oktober 1961, im „Leistbräu“, Sendlingerstr. 54, um 20 Uhr zu einer besinnlichen Stunde. Im Anschluß wird ein buntes Unterhaltungsprogramm geboten.

Alle Heimatfreunde sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Auswärtige Besucher melden sich aus organisatorischen Gründen bitte umgehend bei der Schriftführerin Frau Edith Eckert, München-Ottobrunn, Lersnerstraße 12, an.

### Goldberg-Haynauer in Braunschweig

Am 23. Juli 1961 feierte die Heimatgruppe in Braunschweig ihr zehnjähriges Bestehen. Zwei gefüllte Säle waren der Lohn für die viele Vorbereitungsarbeit. Aus Hannover kamen die Vorstände der dortigen Goldberg-Haynauer. Die DJO sorgte für Unterhaltung, und eine Dreimann-Kapelle spielte zum Tanz auf.

Am 22. Okt. 1961 findet im „Brabanter Hof“, Braunschweig, Gildenstraße, die Neuwahl des Vorstandes statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

## Wer hilft suchen?

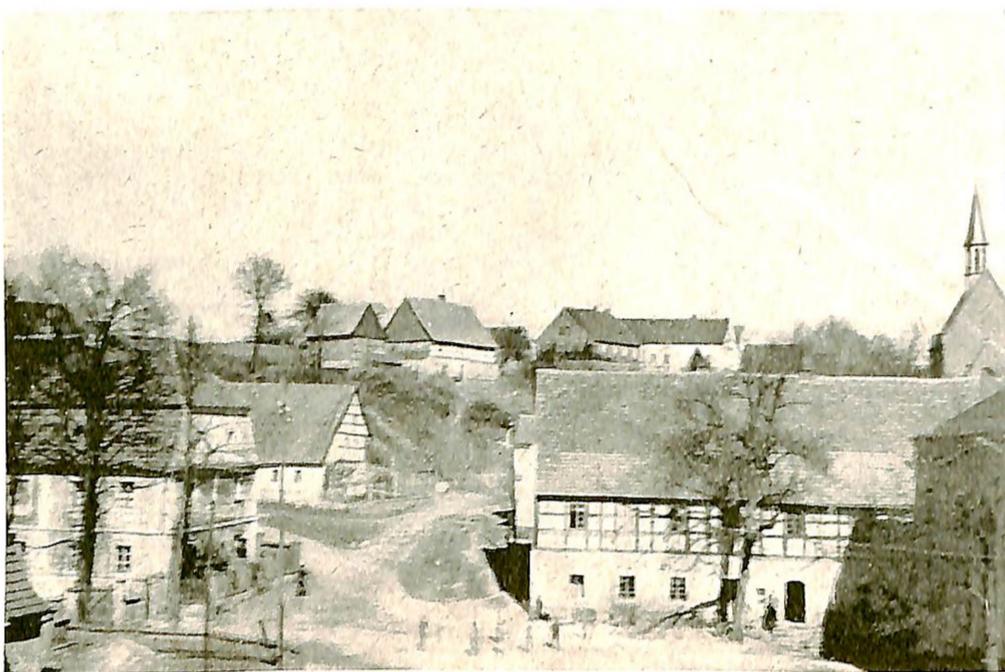
Rosel Walter, Tochter des verstorbenen Fleischermeisters Paul Walter, aus Kleinhelmsdorf.

## Berichtigungen

In der Anschriftenänderung von Frau Emma Reinert aus Wolfsdorf muß es heißen: Bielefeld, Hellweg 229, nicht Heelweg 229.

Ausgabe 9, Seite: Es muß richtig heißen: Flurnamen der Gemeinde Hockenu, nicht Hockensen.

**Jedes Postamt  
nimmt Neubestellungen  
der Heimatzeitung auf!**



Blick auf Hohendorf

Eingesandt: G. Helbig

## Eine Reise nach Kauffung

Vor ungefähr einem Jahre waren wir bei Euch Lieben zu Besuch. In diesem Jahr war ich in unserer Heimat Kauffung. Ich konnte es selbst nicht fassen, daß ich die Heimat noch einmal sehen durfte. Die Fahrt von Görlitz nach Hirschberg war für mich nur ein Schauen. Alte Erinnerungen mußten mit neuen Eindrücken in Einklang gebracht werden. Lauban, verschiedene Betriebe stehen noch als Ruinen. Greifenberg, der Betrieb am Bahnhof arbeitet, Kriegseinwirkungen konnte ich nicht beobachten. Hirschberg, der Bahnhof ist zum Teil umgebaut, der neue Ausgang ist auf östlicher Seite verlängert. Die Straßenbahn hat in gleicher Richtung eine Kehrschleife erhalten. Autobusse fahren von hier nach Jauer, Landeshut, Löwenberg und Schreiberhau. Ich hatte dreieinhalb Stunden Zeit in Hirschberg. Vieles ist noch wie früher. Hotel Strauß und Hotel Drei Berge bestehen noch. Markt und Warmbrunner Platz sind alte Bekannte. Ich wollte eigentlich bis Warmbrunn fahren, doch in Kunnersdorf konnte ich unser Gebirge schon so gut sehen, daß ich beidrehen konnte. Ich ging die Schmiedeberger Straße hinauf, denn ich wollte die Umgebung wiedersehen. Melkgelte, Schafberg und Kapelle grüßten aus der Ferne. Vom Hausberg aus konnte ich das sehen, was mir von früher her lieb und vertraut war. In den Parkanlagen am Kavallerberg verzehrte ich in aller Stille meinen Reiseproviant. Das Riesengebirge war teils noch mit Schnee bedeckt und die alte liebe Schneekoppe hatte ihr Häubchen auf. — Zurück zur Bahn. Eine Fahrkarte für 12,80 Zloty, und ab ging es über Jannowitz nach Merzdorf. Und nun ging es im Eiltempo nach Ober-Kauffung. Die Talssperre ist kaum sichtbar durch die hochgewachsenen Fichten. Dafür grüßen mich der Krähen- und der Weißstein. Die Randsiedlung hat durch ihren Obstbaumbestand ein freundliches Aussehen bekommen. Der Seiffen mit seinen alten bekannten Wohnstätten läßt alte liebe Bekannte vor meinen Augen vorüberziehen. Das Gefühl, Heimat, ich kann dich schauen, bewegt mich freudig und traurig zugleich. Als ich die Direktorvilla sah, mußte ich gleich an Euch denken. Endlich hielt der Zug. An der Bahn war niemand, den ich kannte. Der große Mühlberg, der Röhrsberg und der alte Kitzelberg — ich stand inmitten alter Bekannter. Am Bahnhof hat man eine Grotte aus Marmorstein und ein Wasserbasin gebaut. Die Veranda ist leer. Ich gehe ins Dorf. Walter kommt mir per Dreirad entgegen. Mit ihm kommt Siegfried R. Das Haus von Doktor Seeger und der Geisler-Kretscham sind unverändert. Die Kolonade bei Geisler Fritz ist jetzt der Eingang zum Gasthaus. Der

Teil nach dem Oberdorf ist Bezirksfleischerei geworden. Der Pole Studensky macht hier den Hausmann. Heynes Haus ist wie früher. Der Stöckel-Park ist verschlossen. Im Schloß wohnt der Schwager vom ersten polnischen Bürgermeister Rietel-Kaba. Schloß Stöckel ist Sitz einer Wetterwarte, das Gut ist staatlich. Der Verwalter heißt Schiewijak. Die Spielschule ist in Betrieb. Kinder sind hier sehr viel zu sehen. Noack und Vogel ist bewohnt. Die Werkstatt ist bei Friebe Tischler im Laden. Der Konsum ist vergittert. Die Oberschule hat Betrieb. Hinter der Erlenmühle steht das neue Kauffung; Hotel, Schule und Wohnblocks. Doms Otto Wirtschaft ist nur Wohnhaus. Auf der Treppe bei Niedlich sitzt Buschko (Grünwarenhändler). Hilscher Gustav soll noch private Landwirtschaft sein. Vor dem Gefolgschaftshaus Tschirnhaus sind Blumenrabatten mit einem großen Sowjetstern. Krankenhaus und Werkmeister-Wohnhaus wie immer. Das Elsnerdenkmal ist verschwunden. Beim Adler-Fleischer ruht alles. Im Krüger-Simon-Magazin gibt es Fahr- und Motorräder. Ryszczinsky steht eben bei Ludwig Stellmacher. Hübners Laden und Kaufmann Alt Textilwarenhaus. Die Dreihäuserbrücke ist zur Hälfte gesperrt. Die beiden Häuschen Teuber und Reimann sind in Ordnung. Beim Berger Sattler gibt es Gemüse. Die Poststraße ist nicht so schön wie die Hauptstraße. Friebe Tischlers Haus wird langsam baufällig. Der Heilandhof-Park ist Vergnügungsstätte. Pan Kügler ist nicht mehr dort. Er hat das Haus vom Friebe-Oskar am Kirchsteg. Aust und Stief sind noch Geschäftshäuser. Im Gasthaus Arndt befindet sich ein Kino; der Vorplatz ist eingezäunt. Kibisch-Bäcker verkauft hinter Tschirner Paul für eine Großbäckerei. Das Vier-Pfund-Brot kostet sieben Zloty.

Für heute soll es genug sein, bald mehr.  
er.

## HERBST

Es ist, als hätt' der Sonnenschein  
im Laube sich gefangen,  
so dicht und schwer sind Strauch und Baum  
mit lauter Gold behangen.

Von alten Mauern tropft der Wein  
in purpurroter Rinne,  
als ob im Morgenrot der Traum  
des Sommers erst beginne.

Doch Wind löst raunend Blatt um Blatt  
und dunkle Erde trinkt sich satt  
an lichten Lebensgluten,

bis daß der Tod die Form zersprengt,  
die ewigen Kräfte unbengt  
zu neuem Werden fluten. Karla Roske



Jahrgang 1931 aus Hohenlichtenthal

Eingesandt: Frieda Merkel

## Wohin gehörte Hintereck?

Hintereck war eine Doppelkolonie mit gemeinsamen Namen. Durch sie ging die Kreisgrenze. Der nördliche Teil an der Kotzenauer Heide gehörte zur Gemeinde Michelsdorf, Kreis Lüben; der südliche am Schwarzwasser zur Gemeinde Vorhaus, Krs. Goldberg. Die Schule wurde vom Kreise Lüben gegründet und 1909 auf eine Dorf-aue im Kreis Goldberg gebaut. Darum war ich dort Lehrer des Kreises Lüben und Bürger der Gemeinde Vorhaus, Krs. Goldberg. Als ich im Oktober 1912 dorthin kam, war mir das alles noch unbekannt. Darum war es mir unverständlich, wie eine Doppelkolonie, die zu zwei Gemeinden und zwei Kreisen gehörte, einen gemeinsamen Namen haben konnte, und forschte nach den Gründen. Dabei erfuhr und bemerkte ich:

1. Michelsdorf, Krs. Lüben, war ein Ort spätkermanischer Siedlung, der wahrscheinlich entstanden war, als schon brauchbares Siedlungsland für die Ansiedler aus Westdeutschland knapp war. So entstand zunächst ein kleines Dorf, weil aber der brauchbare Boden nicht für alle Siedler ausreichte, entstanden noch abseits gelegene kleine Siedlungen. An der Landstraße nach Haynau die Niederecke (tiefer gelegen) am Walde des Bendelvorwerk mit mehreren kleinen Gehöften. Da der Platz noch nicht ausreichte, wurde die Niederung hinter dem Walde (am Rande des Schwarzwasserbruches) noch besiedelt, und im Gegensatz zur Niederecke (oben) Hinterecke genannt. So wurde dieser Ortsteil von Michelsdorf in dortiger Schulchronik noch ums Jahr 1900 genannt. Zu meiner Zeit sagten die Michelsdorfer noch in ihrer Mundart: „Mir gehn ei die Hingerecke“.

2. Bei Herrn Pastor Werner in Samitz, Kreis Goldberg, erfuhr ich für die Goldberger (Vorhauser) Seite von Hintereck folgendes: Das Dorf Samitz gehörte einst zur Wasserburg. Ihre Herrschaft hatte das Patronat über die Kirche in Samitz. Später entstand östlich vor der Wasserburg, das war der Ort „Vor dem festen Hause“ (der Burg), später kurz „Vorhaus“, genannt. Viel später, wahrscheinlich durch Friedrich den Großen entstanden andere Ortsteile von Vorhaus. Beim Podwerk Hammer eine kleine Siedlung, Hammer genannt. Nördlich davon auf einem Sandrücken die Siedlung „Dreibrod“, weil die Siedler zu bestimmten Zeiten drei Brote abliefern mußten. Schließlich wurden auch noch die „Hinteren Äcker“ der Herrschaft Vorhaus besiedelt, am Schwarzwasser gelegen und neben der Hinterecke von Michelsdorf. Die beiden ähnlichen Namen „Hinterecke“ und „Hinteräcker“ verschmolzen

allmählich zu dem gemeinsamen Namen „Hintereck“.

In Hintereck stand genau auf der Kreisgrenze am Waldrand an der Straße von Haynau nach Kotzenau, die durch Hintereck ging, ein Steinkreuz.

Beim Gastwirt Standke erfuhr ich darüber die Sage: Zwei Holzfäller seien beim Mittagessen im Walde wegen ein paar Klößeln in Streit geraten. Dabei sei einer so heftig geworden, daß er den anderen schlug und aus Versehen erschlug. Als ich nach Jahren bei Dr. Scharfenberg in Haynau warten mußte, fand ich dort eine Zeitschrift, die eine Hälfte eines Artikels über Steinkreuze enthielt die andere Hälfte war herausgerissen. Der Buchbinder am Ring besorgte das Zeitschriftenheft antiquarisch. Da war etwa folgendes zu lesen: Als die ersten Missionare Methodius und Cyrillus aus Westdeutschland nach Schlesien kamen, war noch die Blutrache üblich. Sie predigten zwar gegen die rohe Sitte, doch ohne Erfolg. Da kamen sie auf die Idee, der Mörder oder Totschläger solle zur Beschü-

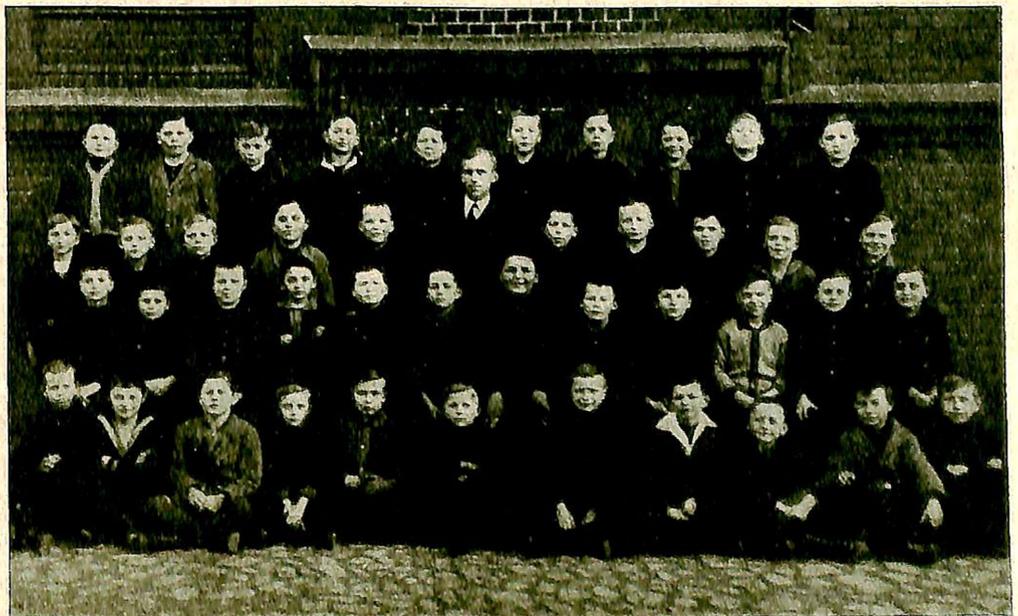
mung als Sühne ein Steinkreuz am Tatort, oder wenn dieser versteckt war, in der Nähe seiner Wohnung an einer gut sichtbaren Stelle setzen lassen. Daher wurden die Sühnekreuze nach den Missionaren in alter Zeit auch Methodius- oder Cyrilluskreuze genannt. Auf diesen Steinkreuzen wurden öfter die Mordwerkzeuge eingehauen. Das Kreuz im Hintereck schien nicht auf dem Tatort zu stehen; denn es gab nicht weit vom Gehöft des Gutsbesitzers Oskar Mosemann im Kreis Lüben eine kleine Wiese zwischen zwei Waldstreifen, die im Volksmund der Mordwinkel genannt wurde. Wahrscheinlich war der Tatort zu versteckt, so daß das Steinkreuz an die Landstraße gesetzt wurde.

## Ein Blick durch das Astloch

Nicht immer ist Neugierde eine Untugend. Schon gar nicht, wenn ein Haynauer gelegentlich eines Sommerspazierganges die Hopfenberganlagen durchquert hatte und am sogenannten „Freilichtbad“ herausgekommen war. Eine einfache Ruhebänk am oberen Ende der Rodelbahn lud zur Rast ein. Bei dieser Gelegenheit war es wohl üblich, einen Rundgang um den hohen Bretterzaun zu machen, der die dahinter befindlichen Badegäste vor den profanen Blicken neugieriger Spaziergänger schützen sollte. Bei eingehender Betrachtung der ausgedörrten Zaunbretter entdeckte man mitunter ein Astloch, oder es mochte auch gelingen, einen lockeren Knorren aus einem Brett zu stoßen. Dann konnte dieser Wißbegierige durch das entstandene Loch auf die Welt dahinter starren. Viel schlauer wurde der Lochgucker aber wohl nicht. Dieses Ruheplätzchen der Naturheilkunde konnte zu mancher Zeit die allgemeine Neugierde ungemein reizen. Besonders interessant wurde dieser Anziehungspunkt an den Tagen, wenn das Luftbad den weiblichen Badegästen vorbehalten war. Wer nun aber glaubte, daß solch ein neuer Durchblick auf unbegrenzte Zeit geduldet wurde, hatte sich geirrt. Die luftthungrigen Badegäste kontrollierten ihren Bretterzaun mit Argusaugen und beseitigten unverzüglich jedes neue Ärgernis. Diese lästigen Zuschauer brachten sie auf den Trab. Der Volksmund behauptete zwar:

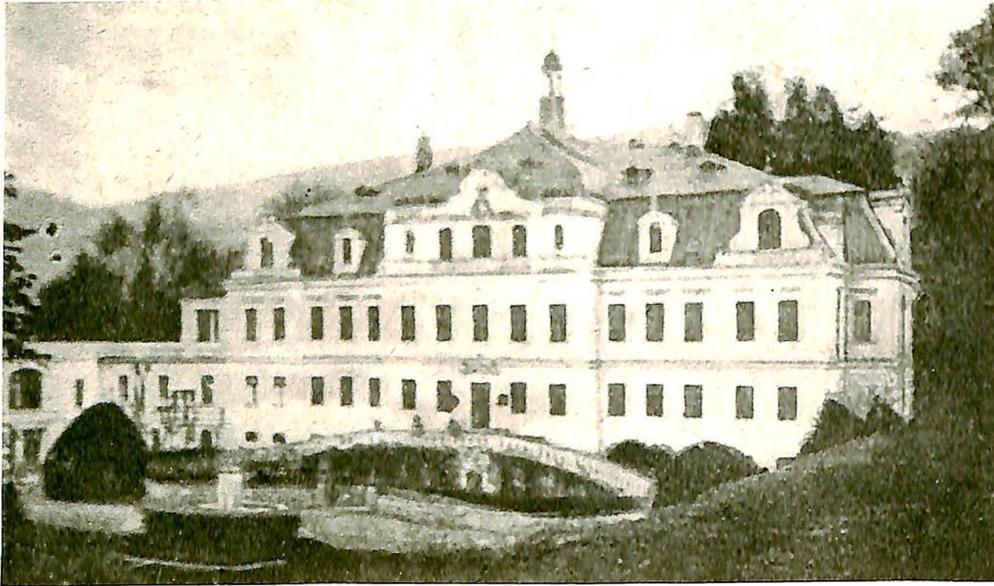
„Wer da baut an den Straßen, sollt' die Leut' auch schauen lassen.“

Ob jener Zaun heute noch stehen mag, ich weiß es nicht. Die neuen Kulturträger werden ihn vermutlich als überflüssig beseitigt haben. W. Gö.



Dieses Klassenbild wurde in den Jahren 1927/28 aufgenommen. Es zeigt die IV. Klasse der evangelischen Knabenschule in Haynau. Von links nach rechts: Friedrich Altmann, Lafeld, Wilke, Rieger, Stiller, Dittelbrand, Schumann, Kriebel, Scholz, Töpfer, Hampel, Baier, Schmidt, Lehrer Bresemann, Seidel, Dittelbrand, Vogt, Schölzel, Anders, Bürger, Jäkel, Fiebig, Mielen, Zobel, Hausmann, Glauber, Speer, Lamprecht, Ebert, Scholz, Meinhardt, Schiller, Anders, Saucer, Stock, Erlebach, Fromm, Hoffmann, Böhm.

Eingesandt: Bresemann



Das Schloß in Tiefhartmannsdorf

Eingesandt: G. Frommhold

Friedrich  
Adolf Quellmalz:

## Die evangelische Kirchengemeinde Alzenau

Die ferneren Zeiten von 1431 bis 1503

Fortsetzung

Glücklicherweise ist der Ort Alzenau selbst, sowie Töppendorf und Moschendorf von den Raubzügen der Hussiten nicht berührt worden. Die Dorfbewohner wie die Besitzer der vier Vorwerke im Kirchspiel konnten dem landwirtschaftlichen Beruf in Ruhe nachgehen. Nach Heinrich von Zedlitz in Alzenau, von dem wir nach 1433 nichts mehr erfahren, haben seine drei Kinder den Besitz übernommen, die beiden Söhne Hanns (Hentschel) und Heinrich, sowie die Tochter Barbara. Noch 1496 begegnen wir ihr in Liegnitz als Benediktinerin. Insofern hat sich der Besitz verändert, als Nieder Leisersdorf dazugekommen ist. Dagegen müssen Kotzenau und Töppendorf wieder verkauft worden sein. Vielleicht mögen die Unruhen dazu beigetragen haben, welche durch den Wechsel der Liegnitzer Herzöge eingetreten sind. Als nämlich Ludwig II., Herzog von Brieg und Liegnitz, am 30. April 1436 ohne männliche Nachkommen starb, erhob Ludwig III., der Sohn seines Bruders Heinrich IX., Herrn von Lüben und Haynau, auf Liegnitz Anspruch. Dasselbe taten nach Ludwig III. Tod 1441 auch seine beiden Söhne Johann von Lüben und Heinrich X. von Haynau. Aber Ludwigs II. Gemahlin Elisabeth blieb im Besitz des Liegnitzer Fürstentums mit Goldberg, das ihr gleich bei der Verheiratung als Leibgedinge (Ausgedinge) zugesagt worden war. Unser Besitzer Hannos von Zedlitz samt seinem Bruder Heinrich müssen im Dienste der Herzogin Elisabeth es in etwas haben fehlen lassen, denn auf Erfordern des Rates von Liegnitz erscheint Hanns am 30. März 1448 bei den Ratmannen zu Goldberg und hat zugesagt, daß er mit seinem Freunde (Bruder) gern zu dem bestimmten Tage vor die Mannen (Ratsherren) kommen wird und mit den Seinen der gnädigen Frau (Elisabeth) getreulich dienen. Daher möge der Liegnitzer Rat die Sache beilegen, da sie junge Knechte seien und von Tag zu Tag in ihrem Verstand zunehmen und weiser und stärker werden. Als das Jahr darauf (1449) die Herzogin Elisabeth starb, erhebt Johann von Lüben aufs neue Anspruch auf Liegnitz. Aber die Liegnitzer erklärten ihr Herzogtum für ein offenes Lehen und huldigten 1451 dem minderjährigen König Wladislaus, König von Ungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien, Herzog von Österreich und Markgraf von Mähren. Daher suchte Johann sein vermeintliches Recht mit Waffengewalt geltend zu machen. Von Haynau aus rückte er mit seinen Getreuen, den Haynauern und Goldbergern, worunter auch Hans von Zedlitz aus Alzenau war, gegen Liegnitz vor und nahm bei dem Dorf Waldau Quartier. Aber die Liegnitzer griffen ihn an und schlugen ihn am

27. August 1452 in die Flucht. Infolgedessen mußte Johann nach einem Vertrag vom 19. September 1452 auf seine und seiner Gemahlin Rechte auf Liegnitz verzichten. Zeuge dabei war unser Hentschel von Zedlitz. Aber trotz dieses Vertrages fürchtete Wladislaw einen neuen Angriff Johans auf die Stadt Liegnitz. Daher sandte er 1453 an verschiedene einflußreiche Persönlichkeiten, darunter auch an unseren Hentschel von Zedlitz, der damals zugleich Hoferichter zu Liegnitz war, ein Schreiben, durch welches er sich bemüht, das Land von Liegnitz und Goldberg mit der Stadt Liegnitz zu mächtigem Widerstand gegen Herzog Johann von Lüben zu verbinden. Aber solche Vorsichtsmaßregeln erwiesen sich als unnötig, denn noch in demselben Jahr starb Johann aus Gram über seinen vereitelten Plan. Seine hinterlassene Witwe Hedwig, die Tochter der Herzogin Elisabeth, führte über ihren Sohn Friedrich I. die Vormundschaft. Endlich besannen sich die Liegnitzer eines besseren und führten die Herzogin, die sich gerade in Goldberg befand, mit ihrem Sohn feierlich in Liegnitz wieder ein. Und als dieser 1469 dem König Matthias Corvinus huldigte, erteilte ihm derselbe die Belehnung mit dem Herzogtum Liegnitz und erkannte ihn als den rechtmäßigen Erben an.

Fortsetzung folgt

### Letzte Nachrichten aus der Heimat- gemeinde Kauffung a. K.

Hiermit bestätige ich den Eingang eines wertvollen Lebensmittelpaketes. Allen Geborn ein herzliches „Gott vergelt's!“ Es ist einfach unbeschreiblich, wieviel Freude solch ein Paket auslöst, und wieviel Sorgen es leichter macht.

Gleichzeitig muß ich Ihnen etwas Unerfreuliches berichten, was unsere Herzen sehr betrübt. Man hat unsere Kirche in größter Weise verunreinigt. Die Kronleuchter sind zerbrochen, die Orgel kaputt. Trotzdem die Fenster mit Brettern vernagelt und die Türen mit Balken gesichert waren, hat man unsere liebe Kirche heimgesucht. Das Schlimmste ist, daß man keine Hilfe bekommt, obwohl wir es dem zuständigen Pastor gemeldet haben.

Nun wollen Sie von unserer Ernte etwas hören? Ach ja, das sieht ziemlich böse aus. Es ist viel durch den starken Regen im Sommer kaputtgegangen. Gestern hatten wir ein schweres Gewitter mit Hagelschlag. Die Lebensmittelfrage wird kaum gelöst werden. Aber es muß auch so geliefert werden, wie es ist. An den Kartoffeln sind wenig Früchte. Salz und Zucker sowie Seife sind ausverkauft. Wer Geld hat, sorgt für die nächste Zeit. Es ist viel Sorge unter der armen Bevölkerung.

### Büchertisch

Ein neuer stattlicher Großbildband ist soeben im Adam Kraft Verlag, Augsburg, erschienen:

#### SCHLESIEN

Ein Bildwerk der unvergessenen Heimat mit 223 meist ganzseitigen Aufnahmen, herausgegeben von Adam Kraft mit Textbeiträgen von Hans Niekrawietz. Buchformat 28 x 21 cm, Leinen 24,80 DM, Halbleder Geschenkband 28,80 DM.

Dieses neue Werk über Schlesien erfüllt durch seine Bilddokumentation die Aufgabe, an dieses schöne Land zu erinnern und den Schlesiern selbst ihre Heimat, so wie sie sie in Erinnerung haben, in ihrem Gedächtnis zu erhalten und der Jugend ihre Väterheimat aufzuzeigen.

Von Oberschlesien bis zur Lausitz, von der früheren polnischen Grenze bis zu den Cebirgen an der böhmischen und mährischen Grenze, reicht die große Bildauswahl, die darauf bedacht war, nicht nur alle größeren Städte, meist in mehreren Bildern, zu bringen, sondern auch viele kleine Orte in ihrer Besonderheit zu zeigen und die Landschaften nicht zu vergessen. Bilder von der Oder, vom Schlesiensee, von der Bischofskoppe und dem Annaberg zeigen das weiträumige Land. Das Iser- und das Riesengebirge, das Glatzer Bergland und die Waldenburger Berge sind in schönen, beziehungsreichen Bildern dargestellt, so wie die Schlesiern sie Sonntag für Sonntag vor sich sahen, besuchten und liebten.

Die siebzehn ausgesuchten Bilder von Breslau geben einen Begriff von der Schönheit dieser Großstadt, unterstützt von mehreren Luftaufnahmen, die überhaupt in diesem Buch eine hervorragende Rolle spielen. Vom Flugzeug aus zeigt sich der Plan einer Stadt, und diese Aufnahmen beweisen, mit welcher Sorgfalt die Stadtplanung durch das ganze Land getragen worden war. Die weiträumigen Ringplätze mit den stolzen Rathäusern in der Mitte und dem Kranz der Straßen um das Zentrum bezeugen die alten Gründungen der Kolonisation des Mittelalters.

Hervorgehoben seien auch die vielen Bilder von Oberschlesien. Dabei soll noch erwähnt sein, daß eine große Reihe von Trachtenbildern aus allen Teilen Schlesiens und die Bilder von den baulichen Kostbarkeiten wie Heinrichau, Wahlstatt, die Gnaden- und Friedenskirchen, die Abrundung dieses schönen Bildwerkes bringen.

Das Bildverzeichnis weist eine erstaunlich große Zahl der behandelten Orte auf. Mit 223 Bildern war es möglich, dieses Werk zu einem repräsentativen Bildband zu machen, unterstützt von den großgebrachten Bildern, die das Charakteristische der Orte herauszustellen wissen.

Dem Bildteil vorgesetzt ist der ausgezeichnete Text von Hans Niekrawietz, der die Heimat Schlesien lebendig macht und Beziehungen zwischen Mensch und Landschaft, Landschaft und Stadt in schöner Weise herausarbeitet und der Oder ihre verbindende Kraft dokumentiert.

Der Dichter Hans Niekrawietz hat auch den lyrischen Schwung zu der Darstellung gegeben und in seinem Vorwort die menschliche Wärme, die der Begriff Heimat verlangt, spürbar gemacht.

Ein Werk, das in seiner repräsentativen Form (es gibt auch eine Halblederausgabe, die für Geschenke gedacht ist), in allen schlesischen Familien einen Ehrenplatz erwerben wird, aber auch den Büchereien und den Freunden schöner Bildbände zu empfehlen ist.

#### Hinweis

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt des Gräfe und Unzer Verlages München bei, den wir Ihrer Aufmerksamkeit empfehlen. Achten Sie bitte auf den Bestellschein.

# Anspriftenliste

## Harpersdorf

Bunzel Martin und Frau Meta geb. Döring: (22c) Unnenberg, Kreis Oberberg, Post Lautenbach.  
 Bunzel Oskar und Frau Frieda geb. Förster: (22c) Gummersbach/Rhld., Wasserfuhrstraße.  
 Burghardt Martin, Bauer, und Frau Else geb. Hoffmann: (21b) Erndtebrück, Kreis Wittgenstein.  
 Corbach Dorothea geb. Hänchen, Köchin: (22c) Engelskirchen, Fockelsberger Weg, Café.  
 Deinert Frieda u. Else: (21b) Erndtebrück, Kreis Wittgenstein, Burgstraße 12.  
 Dietrich Ida geborene Keller: (19b) Loitsche bei Wollmirstedt, Magdeburger Straße 5.  
 Dietrich Georg, Bäckermeister, und Frau Else geb. Kamke: (23) Osnabrück, Meller Straße 30.  
 Dietrich Kurt, Bauer, u. Frau Wally geb. Bormann: (10a) Spolen b. Hoyerswerda.  
 Döring Erna: (19b) Loitsche, Kreis Wolmirstedt.  
 Döring Klara: (21b) Diedershausen über Berleburg.  
 Dressler Adolf, Landwirt: (2) Neustadt a. d. Dosse, Altersheim.  
 Dressler Bruno, Stellmacher u. Frau Alma geb. Scholz: (22c) Remschoß, Post Schönfeld/Siegkreis.  
 Dressler Walter: (22c) Leverkusen, Uppersberg 29.  
 Droth Liesbeth: (13a) Absberg über Gunzenhausen.  
 Druse Heinz, Monteur: (14b) Reutlingen, Gartenweg 26.  
 Druse Helga: (14b) Reutlingen/Württ., Achalmstraße 9.  
 Druse Oswald, Bauer: (2) Groß Behnitz 9, Westhavelland.  
 Ebert Fritz: (13b) München, Landsberger Straße 13.  
 Eichner Adolf und Frau Selma geb. Hübner: (22a) Oberhausen-Osterfeld, Teutoburger Straße 296a.  
 Eichner Edwin, Elektromeister: (22a) Grevenbroich, Kirchhofstraße, Spinnerei Wallraf.  
 Feige Gerhard: (2) Jüterbog b. Berlin, Turmstraße 4.  
 Förster Minna geb. Seifert: (20a) Groß Lobke über Lehrte.  
 Fränzen Else: (22a) Jüchen, Bezirk Düsseldorf, Weyerstraße 35.  
 Freitag Edith: (22c) Frömmersbach über Gummersbach.  
 Freudenberg Veronika: (2) Wachow über Nauen/Westhavelland.  
 Freudrich Bruno und Frau Selma geb. Baumert: (23) Leeeste-Hagen, Bezirk Bremen, Schlade 12.  
 Friedrich Bruno, Bauer, und Frau Frieda geb. Scholz: (20a) Klein-Förste 16, Post Marienburg.  
 Friedrich Walter und Frau Ilse geb. Reiche, Feldhäuser: (20a) Sarstedt bei Hildesheim, Moereckestraße 2.  
 Frömberg Erna: (23) Lohe, Kreis Vechta i. O.  
 Frömberg Karl und Frau Martha geb. Bänisch: (23) Elmelage-Bakum, Kreis Vechta i. O.  
 Fucker Irmgard geb. Ludwig: (16) Langendiebach über Hanau/Main, Ravolzhausener Straße 8.  
 Geisler Margarete: (2) Wittenberge/Priegnitz, Altersheim.  
 Gessner Gerhard und Frau Lina geb. Steinbrück: (23) Lohne i. O., Mühlenkamp.  
 Gessner Horst, Betriebsführer: (17b) Pfullendorf, Kreis Überlingen.  
 Giersch Martin und Frau Elisabeth geb. Sperling: (23) Bakum, Krs. Vechta i. O.  
 Gilnik Franz: (2) Heinrichsfelde über Neustadt a. d. Dosse.  
 Glatthor Paul, Bauer, u. Frau Anna geb. Stelzer: (20a) Borsum 41, Krs. Hildesheim.  
 Göbel Erna geb. Fischer: (21b) Berleburg/Erndtebrück, Kreis Wittgenstein.

Göhlich Bruno, Bauer, und Frau Minna: (20b) Sebexen über Kreiensen.  
 Göhlich Emilie geb. Scholz: (22a) Gummersbach, Reininghausener Straße.  
 Goldmann Käthe: (10a) Löbau/Sa., Dammstraße 10.  
 Gross Magdalena geb. Langer und Ehemann Peter: (18) Bubach bei Lebach/Saar, Hauptstraße 25.  
 Grün Alfred, Bauer, und Frau Hedwig geb. Döring: (20a) Gödringen 70, Kreis Hildesheim.  
 Guder Rudolf: (10a) Spohla, Kreis Hoyerswerda.  
 Günther Agnes geb. Becker: (10b) Rückmarsdorf bei Leipzig, Weinberg 2.  
 Hachmann Bruno, Schmied: (20a) Bad Salzedt furth, Elsa-Brandström-Str. 61.  
 Hänisch Friedrich: (2) Wachow über Nauen.  
 Hänisch Hermann und Frau Pauline geb. Wanke: (10a) Dresden A 45, Kadestraße 46.  
 Häring Helmut: (21b) Dortmund-Hörde, Wellinghaferstraße 113.  
 Häring Paul und Frau Wanda geb. Smettana: (2) Zachow über Nauen.  
 Häusler Frieda geb. Kahl: (21a) Borgholzhausen über Halle/Westf., Kaiserstr. 22.  
 Häusler Heinz: (21a) Halle-Gartnisch/Westf., Bielefelder Straße 47.  
 Hahn Margarete geb. Freudrich: (23) Melchiorshausen über Bremen 5, Danziger Platz 260.  
 Hain Reinhold und Selma: (23) Ürsen über Sulingen, Bez. Bremen.  
 Hainke Paul und Frau Frieda geb. Schröter: (23) Üpsen über Sulingen, Bez. Bremen.  
 Hampel Willy: (23) Nordwohld über Syke, Bez. Bremen, Pfarrhaus.  
 Hanke Martin, Bauer, und Frau Herta geb. Ludwig: (22c) Mühlenschlade-Oberwiehl, Gummersbach.  
 Hanke Wally: (22c) Niederelvenich, Kreis Euskirchen.  
 Hartrampf Ida: (10a) Dresden N 57, Dresdenstraße 66.  
 Haude Artur: (17b) Rastatt/Baden, Sybillenstraße 1.  
 Haude Rudolf und Frau Frieda geb. Walter: (15a) Ichttershausen, Krs. Arnstadt, Wachsenburgstraße 2.  
 Hauptmann Alfred, Fleischermstr., und Frau Maria geb. Scholz: (23) Steyerberg über Stolzenau/Weser.  
 Hebel Margarete geb. Trautmann: (21a) Castrop-Rauxel, Bodelschwingstraße 62.  
 Heidrich Oswald und Frau Emma geb. Semprecht, Feldhäuser: (23) Daren ü. Vechta i. O.  
 Heilmann Alma: (23) Ermelage, Post Bakum i. O.  
 Heilmann Johanna: (23) Lohe bei Bakum, Kreis Vechta i. O.  
 Heinrich Else geb. Rösler: (21b) Schameder, Kreis Wittgenstein.  
 Helbig Gertrud geb. Gilnik: (22a) Klein Netternden, Post Emmerich/Ndrh.  
 Helfer Fritz: (22a) Gummersbach/Rhld., Widenhofstraße 13.  
 Hell Richard und Frau Hilde geborene Herdrampf: (22c) Rodt-Müllensbach über Gummersbach/Rhld.  
 Herkenrath Ruth geb. Klimpke: (22c) Opladen/Köln, Kantstraße 11.  
 Hermann Alfred u. Schwester Margarete verheh. Schwenzler: (19a) Halle/Saale, Forststraße 36.  
 Hertrampf Ida geb. Tilgner: (23) Klosterseele, Bez. Bremen.  
 Hertrampf Meta geb. Jäkel: (2) Tremmen, Gartenstraße 8, Westhavelland.  
 Hertrampf Ilse geb. Jäkel: (22c) Immen über Bielstein.  
 Hielscher Else: (20a) Groß Lobke, Kreis Hildesheim.  
 Hielscher Emma geb. Plüschke: (2) Groß Behnitz 30, Westhavelland.  
 Hielscher Gerhard, Bauer, und Frau Wally: (22c) St. Augustin bei Bonn, Schulstraße 21 Siegkreis.

Hielscher Ida geb. Geisler: (21b) Erndtebrück/Westf., Am Hang 25.  
 Hielscher Siegfried, Fleischermstr.: (22c) St. Augustin bei Bonn, Fleischerei.  
 Hilbert Erwin: (23) Westerbakum, Kreis Vechta i. O.  
 Hilbig Meta: (21b) Schameder 7 bei Erndtebrück, Kreis Wittgenstein.  
 Hiller Hannchen verheh. Scrivane: (20a) Groß Giesen, Kreis Hildesheim.  
 Hinke Richard, Kaufmann, und Frau Frieda geb. Siebelt: (23) Lohne, Kreis Vechta i. O., Hoher Weg 4.  
 Hoberg Meta, Krankenschw., Nr. 150: (20b) Schladen/Harz, Grotjahnstiftung.  
 Hoberg Minna geb. Seibt, Ww., Nr. 150: (21b) Erndtebrück, Kr. Wittgenstein, Hang 17.  
 Hoberg Kurt, Nr. 150: (20b) Altwallmoden, Kreis Goslar, Siedlung.  
 Höher Herbert: (19) Loitsche über Wolmirstedt, Behelfsheim.  
 Höher Robert, Bauer, und Frau Ida geb. Scholz: (2) Gr. Behnitz/Westhavelland.  
 Höhne Johanna geb. Kuhn: (22c) Alt Kleff über Wiehl, Bezirk Köln.  
 Hoferichter Bruno, Bauer, und Frau Herta geb. Menzel: (23) Klosterseele über Harpstedt, Kreis Hoya.  
 Hoferichter Frieda geb. Kunze, Feldhäuser 284: (20a) Hotteln, Krs. Hildesheim, Kirchweg 47.  
 Hoferichter Irmgard, Feldhäuser Nr. 284: (20a) Jeinsen über Elze/Hannover.  
 Hoffmann Fritz und Frau Meta geb. Hoffmann, Feldhäuser: (23) Bakum, Harmer Straße.  
 Hoffmann Helmut: (23) Büschel bei Bakum über Vechta/Oldenburg.  
 Hoffmann Martin, Bauer, und Frau Alma geb. Weinhold: (23) Klosterseele über Harpstedt/Bremen.  
 Hoffmann Richard u. Frau Auguste: (13b) Traunreut ü. Traunstein/Obb., Lange Brendelstraße 3.  
 Hoffmann Willi, Landwirt, und Frau Ida geb. Köhler, Nr. 113: (23) Uepsen 3 über Sulingen/Bremen.  
 Holzappel Anna verw. Seidel geb. Seifert: (16) Hanau/Main, Feuerbachstr. 20.  
 Holzhausen Ursula geb. Klimpke: (13b) Penzing über Landsberg/Lech.  
 Hühner Paul, Bauer, und Frau Klara geb. Scholz: (22c) Gummersbach, Kaiserstraße 82.  
 Irrgang Paul und Frau Frieda geb. Scholz: (23) Daren, Krs. Vechta/Oldenburg.  
 Irrgang Oswald und Frau Emma geb. Scholz: (2) Wachow über Nauen.  
 Irrgang Oskar und Frau Else geb. Reimann: (23) Daren, Kreis Vechta/Oldbg.  
 Jäkel Elly geb. Neumann: (22c) Windhagen 113 über Gummersbach.  
 Jäkel Bruno und Lucie: (2) Ströbitz, Kreis Kotthaus, Fichtestraße 28.  
 Jakob Martha geb. Hertrampf: (23) Klosterseele 8 über Harpstedt/Bremen.  
 Jerosch Marianne geb. Bänisch: (21a) Recklinghausen, Franzstraße 15.  
 Junge Gustav, Amts- und Gemeindevorsteher, und Frau Bertha geb. Hauptmann: (22c) Reppinghausen, Post Marienheide, Bezirk Köln.  
 Junge Johannes und Frau Adellheid geb. Unger: (22c) Marienheide, Bez. Köln, Hüttenbergstraße 1.  
 Junge Richard u. Frau Elisabeth geb. Heidrich: (23) Scholen 22 über Vilsen.  
 Kadler Georg, Bauunternehmer, und Frau Berta: (10a) Deutsch Ossig 20 bei Görlitz.  
 Kaltenbach Herta geb. Geisler: (22b) Kaiserslautern, Ludwigstraße 29.  
 Kellert Helga geb. Häusler: (22c) Köln-Kalk, Taunusstraße.  
 Kiesler Grete geborene Ressel: (10a) Löbau/Sa., Neusalzer Straße 37.  
 Kindler Paul und Frau Emma geb. Langer: (21a) Ahlen/Westf., Platanenstr. 29.  
 Klahn Gustav und Frau Meta geb. Heidrich: (23) Bakum über Vechta/Oldbg.  
 Klemm Helmut, Bauer, u. Frau Helene geb. Teichmann: (20a) Mödesse über Peine.  
 Klemm Moritz und Frau Frieda geb. Pätzold: (19a) Schköna, Kreis Bitterfeld, Schmiedeberger Straße 7.  
 Klimpke Else geborene Ebert: (22c) Opladen, Bezirk Köln, Kautstraße 11.  
 Kloss Martin: (22a) Düsseldorf, Gustav-Pönsken-Straße.

B. B.

## Karle und Mariechen Kühn

Fortsetzung

... „Und somit spiegelt euer Auge die blaue und die gelbe Traube. Erkennen könnt ihr ganz genau, des Grases Grün, des Himmels Blau“

Und weiter Lehrer Baumert spricht: „Es gibt auch Menschen, welche nicht erkennen klar der Farben Spiel, und ihrer gibt es ziemlich viel. Man findet es bei Frau und Mann. Von Farbenblindheit spricht man dann. Sie haben meisten große Not, zu unterscheiden: Grün und Rot. Wenn ihr mal einen Jungen wißt, bei dem dies auch der Fall so ist, dann würde ich das sehr begrüßen. — Scharrt nicht so viel mit euren Füßen!“

Gleich hob da Karle seine Hand. „Herr Lehrer, der ist mir bekannt. Es is mein Vetter, Fritze Ohm, wir sind zusammen in Pension. Er hat Religion bei Hergesell.“

„Na schön, da lauf mal. — aber schnell — und frage den Herrn Pastor höflich, ob es wohl wäre einmal möglich, daß Fritze könne zu uns kommen. Erzähl' ihm, was wir durchgenommen. Ich schicke ihn sofort zurück. — Vielleicht ist der Versuch von Glück.“

Als der Pastor den Spruch vernommen, da meinte er: „Fritz könne kommen“,

und beide stiefelten gleich los. Fritz war wie so ein Hefekloß, mit seinem Kopfe nicht weit her.

„Paß jetzt gut auf, es ist nicht schwer“, sagt Karl, „ich will dir's schnell erklären, du darfst uns den Versuch nicht stören. Wenn er wird nach der Farbe fragen, dann haste weiter nischt zu sagen, du mußt nur immer contra geben. — Das wird dein schönster Spaß im Leben! Und fragt er ‚rot‘, dann sagst du ‚grün‘. Der wird die Fresse schön verziehn! Und fragt er ‚grün‘, dann sagst du ‚rot‘. — Du, Fritz, ich lach' mich jetzt schon tot!“

Laut stolperten die beiden Knöpfe hinauf die ausgetretne Treppe. Dem Fritze zitterten die Hände, er dachte bloß an Baumerts Sende, und wenn er auch kein großes Licht, die Sache, die gefiel ihm nicht.

„So“, sagte Baumert, „das ist schön! Nun werdet ihr gleich deutlich sehn, was Farbenblindheit kann bedeuten, auch schon bei solchen kleinen Leuten!“

Er nahm ihn fröhlich leicht am Ohr und ging bis zum Katheder vor.

„Hier, lieber Fritze, was ist das?“ und zeigt aufs rote Tintenfaß.

„Ein Tintenfaß“, der Kleine spricht. „Ich mein' die Farbe, dummer Wicht!“

„Grün“, ruft da Fritze ziemlich laut. Herr Baumert ist davon erbaut.

„Und diese Blätter, liebes Kind?“

„Rot“, brüllt der Lummel gleich geschwind.

Hier hat Herr Baumert schon gestutzt und sich die Brille abgeputzt.

„Und ist mein Hut auch wirklich grau?“

„Nee“, schreit da Fritze, „dunkelblau!“

„Die Decke oben?“

„Die is schwarz!“

Herr Baumert machte einen Satz.

„Die Tafel, Junge?“

„Die is weiß!“

Jetzt überläuft's den Lehrer heiß. Dies tolle Farbenblindheitsspiel war selbst für Baumerten zuviel. Es wurde nicht mehr groß gesprochen und schnell die freche Tat gerochen. Herr Baumert war noch von den Alten, und hat von „Tadeln“ nichts gehalten, er schrie sie lieber hinten drauf, und jeder nahm das gern in Kauf, denn da stand's eine Weile nur und kam nicht rein in die Zensur.

Der Kleine heulte sich halbtot, und sagte nach dem Abendbrot: „Ich kenn' die Farben nu genau, dein Hintern, Karle, is ganz blau!“

Der aber war schon wieder munter und meint: „Laß bloß dein Hemde runter. Du blendest mir zu sehr die Oogen mit deinem schönen Regenbogen.“

Fortsetzung folgt.

Dora Lotti Kretschmer:

### Wenn wir ernten

Mit Genehmigung des Bergstadtverlages Wilhelm Gottlieb Korn in München bringen wir nachstehend das Kapitel „Wenn wir ernten“ aus dem Bändchen „Schlesisches Himmelreich“ von Dora Lotti Kretschmer zum Abdruck, das soeben in der 5. Auflage in Neuauflage erschienen und damit wieder lieferbar ist und auf das wir hiermit empfehlend hinweisen.

... Herr, denk an deine Güte,  
den Weinstock und das liebe Korn  
uns gnädiglich behüte!

Ähren gelb und wiesengrün zu beiden Seiten der Oder umbrandete das Bauernland den walddunklen Zobten. Es zog sich die Hügel und Vorberge der Sudeten hinan, eroberte mühevoll die steileren Hänge und trotzte ihnen die Feldfrüchte ab, deren der Mensch bedarf. Manches Unwetter fuhr verderbenbringend von den felsigen Kämmen hernieder, manche schwierige Hand faltete sich zum Stoßgebet. Denn die Ernte stand bevor, und wenn sie mißriet im armen Grenzland, dann folgte ihr behenden Fußes die Not.



Nun aber wogten die Ähren sichelreif, und die Tage waren randvoll von harter, heißer Arbeit. In Schwaden fielen Weizen und Korn unter der Sichel der stampfenden Mähmaschine, hochbeladen schwankten die Erntewagen heim in die Scheuern. Nur ein paar Ähren standen noch auf jedem Stoppelfeld: sie waren bestimmt, im Erntekranz mit eingebunden zu werden. War die letzte Garbe eingefahren, die „Großmutter“, dann gab es für die tief gebräunten, von Schweiß glänzenden Schnitter und Binder eine kleine Labc und ein Fäßchen Bier zur Stärkung. Ein dankbar begrüßter Vorgeschmack der Genüsse beim Erntefest!

Uff a Sunntig, lieber Franz,  
is bei uns der Weezekranz.  
Doo gieht's uchsich tulle her,  
doo druff freun ber uns gor sehr.  
Kaffee, Kuchen, Brantwein, Bier  
krieg'n umsunste oalle wir,  
und 's wird bis ei späte Nacht  
a großer Sums gemacht!

Am Feierabend wurde unter Scherz und Lied der Erntekranz (auch Erntekrone genannt) aus Getreideähren, Blumen, Eichenlaub und Goldpapier gewunden. Getragen von der Ährenbraut, prangte er, von rotem Band umflattert, am nächsten Tag im Erntezug, um mit feierlich-frohen Liedern dem Bauern und der Bäuerin überreicht zu werden.

Mit lautem Jubel bringen wir  
den schönen Erntekranz,  
mit vollen Ähren pranget er  
viel mehr als Goldesglanz.

Mit scharfem Sens- und Sichelstahl  
ist nun das Feld geleert;  
geerntet ist nun abermal,  
was Gott uns hat beschert.

Die vollen Scheuern strotzen nun  
von mildem Überfluß,  
wir haben wieder auf ein Jahr  
den reichlichsten Genuß.

Das Brot schmeckt uns so doppelt gut,  
wir wissen, was es heißt,  
wenn man's mit saurem Schweiß und Blut  
sich selbst verdient und speist.

Gottlob, wir sind gesund und frisch  
trotz aller Arbeit Last,  
das gilt jetzt mehr als Wein und Fisch  
im prächtigsten Palast.

Nun wünschen wir dem Bauern Glück  
und schenken ihm den Kranz.  
Das ist der Jungfrau Meisterstück,  
der schöne Erntekranz!

(Altes Lied)

Ein tiefes, freies Atemholen ging hin über das Bauernland zwischen Bergkette und Strom und drüben „eiber der Uder“. Mit überschäumender Freude wurde das kräftige Essen, die Nudelsuppe, das Rindfleisch verzehrt, wurde dem Bier, dem Kaffee mit Streuselkuchen zugesprochen und endlich das Tanzbein geschwungen. Alle Müdigkeit war vergessen, die Getreidernte war herein, Gott hatte wieder die Mühe gesegnet!

Noch waren die Rüben draußen, die Kartoffeln, noch war der Flachs nicht „ge-

rauft“, das große Erntedankfest würde herankommen, bis diese Arbeiten bewältigt waren. Aber dann winkte dafür das ausgiebigste Gemeinschaftsfest des Jahres:

#### Die Kirmes!

Der Kirmesbitter zieht um  
wie einst der verblüdete Ahne.  
Er reitet von Haus zu Haus  
und redet von Tanz und Schmaus,  
und vom Kirchturm flattert die Fahne.

Da laufen hinter ihm her  
neugierig die schreienden Kinder.  
Er hat die Botschaft bestellt,  
und der zottige Hofhund bellt,  
und im Stalle brummen die Rinder.

Als bald kommen trachtenbunt  
die Basen, Gevattern und Paten,  
um leiblich sich zu erbaun  
und gemächlich einzuhaun  
in Berge von Kuchen und Braten.

Die Nudelsuppe sieht fett  
und großäugig an alle Gäste,  
der Kreen zum Rindfleisch zieht scharf  
in die Nase, auch Schweinernes darf  
natürlich nicht fehlen zum Feste.

Und schwer bis zum Deckengebälk  
ist die Stube von Dünsten und Rüchen.  
Ganz ausgefüllt jeder Platz  
und voll von Gelächter und Schwatz  
und Späßen und lockeren Flüchen.

Im Kretscham, Jungens, ist Tanz  
mit Brummbaß und dicken Trompeten!  
Heut tanzt noch der älteste Mann,  
und der Tropf, der nicht tanzen kann,  
der kann auch nicht fromm sein und beten.

Heut wollen wir wohlbedacht  
uns verlorener Freude entsinnen.  
Vom Besten wird eingeschenkt  
und rund um die Säule geschwenkt  
die schönste der Bäuerinnen!

(Ottmuth Gowinda)

An den Paschtischen jubelten die Kinder  
über jeden Pfefferkuchen, jedes Paar „Wiener“  
(aus Breslau), das sie gewannen; die  
Burschen knallten großartig mit den Peitschen,  
die alten Leute saßen beisammen vor  
duftenden Bergen von Mohn-, Quarg- und  
Streuselkuchen. Die Jugend tanzte.

Hopsa, Hopsa! Rüber und nüber,  
gib mer a Guschel, ich ga dersch wieder...  
Wenn ber warn ei a Himmel kumma,  
hot die Plag' a End' genumma...  
Ei dam Himmel is a Laba,  
nisch als lauter Kucha und Baba...  
Das Lied heißt „Schlesischer Bauernhim-  
mel“. Zur Kirmes stand er allen offen!



Das Leisersdorfer Schloß

Walter Scholz

## GOLDBERG

Von der Gründungszeit bis zu den Befreiungskriegen

Fortsetzung

Nicht genug, daß die Unmenschen die bebenden Einwohner aller ihrer Habseligkeiten beraubten, sondern sie vernichteten und zerstörten alles das, was ihnen nicht gefiel oder was sie nicht wegbringen konnten. Schließlich faßten sie noch den Plan, die Stadt niederzubrennen. Den flehentlichen Bitten des Hofrichters Kaspar Fabritius gelang es, diese Gefahr von der Stadt und ihren Bürgern abzuwenden. Die Bürgerschaft hatte jedoch dann erst recht zu leiden. Sie schlugen auf alte und junge Menschen ohne Unterschied des Standes und des Geschlechts ein, sie schleppten die Hausbesitzer an Stricken auf den Gassen umher, schraubten ihre Daumen in Pistolenhähne, rieben ihre Stirnen mit Sandsteinen ein, schnitten ihnen Riemen aus den Rücken und den Frauen und Mädchen die Brüste ab. Sie stachen ihren Opfern brennende Kiensplitter unter die Nägel, begossen ihre nackten Leiber mit zerschmolzenem, noch brennendem Schwefel, schnitten ihnen Nasen und Ohren ab, verbrannten einige in Backöfen, zertraten wieder anderen die Rippen und schändeten schließlich die Frauen und Mädchen. Vierundzwanzig Stunden dauerte dieses unmenschliche Treiben. Am 5. Okt. traf dann endlich die verlangte Sicherheitswache aus Pilgramsdorf ein. Sie konnte der bedrängten und verängstigten Bürgerschaft keine Hilfe mehr bringen, sie gefiel sich aber darin, der unglücklichen Stadt noch 800 Reichstaler abzunehmen, als Belohnung förmlich dafür, daß sie zu spät eintraf. Die Plünderer verließen nun die Stadt. Goldberg konnte nun mit Entsetzen ihr Werk beschaun. Über 100 Ermordete lagen in den Häusern, auf den Straßen und Gassen 300 Verwundete mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und 300 Frauen und Mädchen waren von den Unmenschen verschleppt oder aber außerhalb der Stadt umgebracht worden. Sie blieben jedenfalls vermißt.

Ob diese Strafexpedition auf Wallensteins Befehl über das arme Goldberg verhängt wurde, oder aber ob er nicht in der Lage war, seine unbändigen Soldaten fest an der Zügel zu halten, läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen. Fest steht jedoch, Wallenstein war ein Mann ohne Gewissen und Moral, er opferte seinem persönlichen Ehrgeiz alles, und es kam ihm nicht auf das Leben von hunderten Menschen an, wenn er dadurch eine Stufe in der Rangordnung steigen konnte, d. h. wenn er seinem erstrebten Ziele zueilen konnte. Alles, was einem Menschen Ansehen und Würde zu geben vermag, war in ihm erloschen. Sein maßloser Ehrgeiz ließ ihn immer wieder neue Pläne entwerfen und

schließlich auch verwirklichen. Er war, um es in einem Satz auszusprechen, ein Geist von unendlicher Kraft und Selbständigkeit, der aber nie mit sich selbst ins reine kam und daher das Auge fürchtete, welches vielleicht eine seiner Schwächen erspähen konnte.

Wir haben schon gehört, daß Wallenstein auf der Goldberger Schule seine Jugend verlebte. Unter seinen Lehrern war auch ein Kantor Fechner, der nicht viel auf den kalten und immer in sich gekehrten Knaben hielt, oft ihn die schwere Hand fühlen ließ. Einst führte Fechner seine Zöglinge spazieren, während die anderen unter den Schulweiden spielten, schlief Wallenstein unter einer dieser Weiden ein und erzählte bei seinem Erwachen, er habe geträumt, daß diese Schulweiden sich vor ihm bis zur Erde gebeugt hätten. Die Mitschüler lachten, und Fechner nannte ihn einen Träumer und fügte hinzu: „Wenn aus dir ein großer Mann wird, will ich dein Hofnarr sein!“ Als nun Wallenstein 1633 Goldberg besuchte, oder besser gesagt, heimsuchte, erkundigte er sich, ob dieser Kantor Fechner noch lebe. Man bestätigte ihm dieses und er ließ den Kantor holen. Der alte Greis, mit Wallensteins Gemütsart zur Genüge bekannt, verzichtete auf das Leben und nahm von seinen Angehörigen Abschied. Wallenstein empfing den Zitternden mit harten Ausdrücken, erinnerte ihn an seine Weissagung und sein hinzugefügtes Versprechen. Fechner hat demütig um Verzeihung, worauf Wallenstein entgegnete: „Lieber Kantor, Ihr habt mir nicht zuviel getan, meine damalige Natur hatte eine harte Erziehung nötig. Fürchtet daher nichts, Ihr habt es gut mit mir gemeint,

und es ist auch gut geraten. Euch soll dafür zur Dankbarkeit kein Leid geschehen, deswegen ich Eure Wohnung mit einer Wache versehen habe. Zugleich nehmt von mir dieses Geschenk zum Andenken.“ Fechner empfing 200 Reichstaler und wurde in Gnaden entlassen.

Fortsetzung folgt

### RGV-Ortsgruppe Köln

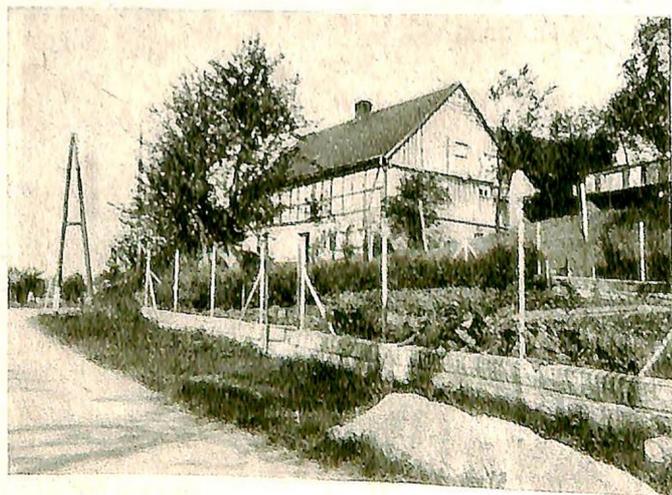
Der wunderbare Spätsommer brachte unseren Wanderfreunden genussreiche Stunden in der herrlichen Natur. Die Beteiligung war recht groß, so an der Kurzwanderung am 24. Sept. nach Zoons am Rhein, an den Tageswanderungen am 1. Oktober Honnef — Rheinbreitbach — Honnef — Köln, und am 8. Okt. Köln — Hoffnungsthal — Lüderich — Immekeppel — Overath — Köln. Die Wälder stehen jetzt mit den leuchtenden Farben des Laubes in voller Pracht. Schon werden die Tage kürzer. Benützen Sie, liebe Wanderfreunde, deshalb auch unsere nächsten Tageswanderungen am 15. und 29. Oktober sowie am 5. und 12. November zur Erholung von schlechter Luft der Groß- und Industriestädte. „Auch das ist Kunst, ist Gottesgabe, aus ein paar sonnenhellen Tagen, sich so viel Licht ins Herz zu tragen, daß, wenn der Sommer längst verweht, das Leuchten immer noch besteht.“ (Johann Wolfgang Goethe). — Am Sonntag, dem 22. Okt., wollen wir alle bei schlesischem Mohn- u. Streuselkuchen im Logenhaus Köln, Hardefußstraße 9, von 16 bis 23 Uhr fröhlich zusammensetzen, bei Musik und Tanz, im Gedenken an die heimatliche Kirmesfeier. Unkostenbeitrag nur 1,— DM. Wir laden alle Freunde und Mitglieder hierzu herzlich ein. Eingeführte Gäste sind stets willkommen. — Bitte beachten Sie immer die Bekanntmachungen im Tageskalender der Kölner Tageszeitungen. — Den armen Menschen aus der sowjetisch besetzten Zone, die alles aufgaben, um als freie Deutsche zu leben, wollen wir mit gutem Herzen Hilfe und Rat angedeihen lassen. Vergessen Sie bitte auch nicht die Brüder und Schwestern hinter der Mauer, sie müssen wissen, daß wir mit ihnen verbunden bleiben, trotz ihrer großen seelischen Not! Sendet Pakete, solange es möglich ist. Wir alle wissen ja, was es heißt, alles aufzugeben, um in Freiheit und in Frieden leben zu können.

Wir müssen noch näher zusammenrücken und eine große Familie sein, ohne Unterschied von Stand und Neurichtung. Denn auch wir alle waren dankbar für jede gute Tat oder manches gute Wollen in schwerster Zeit. Nur noch zwei Monate sind es bis zum schönsten Fest — Weihnachten! Öffnet nicht nur die Herzen, sondern auch heute schon Schränke und Kasten und bereitet mit noch guten Sachen, den durch Verfolgung flüchtig gewordenen Menschen Freude, die niemals unvergolten bleibt!

In Heimatverbundenheit grüßend euer

Johannes Thiel, HKVM

Der Hof des Bauern  
Wilhelm Krause  
in Niederleisersdorf





## Herzlichen Glückwunsch

### ACHTUNG!

Wir bitten unsere Leser um Verständnis, wenn wir ab sofort nur noch die Glückwünsche zum 50., 60., 65. 70. und ab 75. jeden weiteren Geburtstag veröffentlichten. Meldungen, die nicht bis zum 5. des jeweiligen Monats in unseren Händen sind, können für die darauffolgende Nummer nicht mehr berücksichtigt werden.

### Goldberg

Herr Richard Hänsch, Radestraße 1, jetzt wohnhaft in Dittenheim Nr. 19 über Gunzenhausen, vollendet am 5. November sein 86. Lebensjahr.

Frau Margarete Grübner geb. Krichler, Warmutsweg 12, jetzt in Köln, Pantaleonswall 22 lebend, begeht am 27. Oktober 1961 ihren 75. Geburtstag. Frau Grübner ist gebürtige Berlinerin. Sie kam mit ihrem inzwischen verstorbenen Ehemann, dem Justizinspektor Grübner, 1922 nach Goldberg. Sie wurde durch ihre Tätigkeit im Roten Kreuz bald sehr bekannt. Groß ist ihre Freude, wenn sie jeden ersten Dienstag im Monat mit den Goldberg-Haynauer Frauen im Café Arnold in Köln zusammensein kann. Als junges Mädchen war Frau Grübner in Arenberg bei Koblenz bei den Dominikanerinnen im Pensionat. Mit diesem Pensionat steht sie noch heute in Verbindung, und sie trifft sich dort regelmäßig mit ehem. Pensionatsfreundinnen. Ihr Mann war der Vorsitzende des Wohnungsbauvereins in Goldberg. Dieser Verein hatte zwischen den beiden Weltkriegen am Warmutsweg eine größere Anzahl von Neubauten errichtet und damit dieser Gegend ein völlig neues Gepräge gegeben.

Herr Kreisamtmann Rudolf Skowronek begeht am 12. Oktober 1961 mit seiner Ehefrau Herta geb. Schulz, beide Goldberg, Niedertor 2 bzw. Trozendorfplatz 3, das Fest der silbernen Hochzeit. Herr Skowronek trat 1928 als Beamtenanwärter bei der Kreiskommunalverwaltung in Goldberg ein, bei der auch seine Ehefrau bis zu ihrer Verheiratung als Stenotypistin tätig war. 1936 wurde Herr Skowronek als Kreisinspektor von der Kreiskommunalverwaltung Löwenberg übernommen. Die Vertreibung verschlug die Familie nach Niederbayern, wo der Ehemann ab 1949 beim Landratsamt zunächst als Aushilfsangestellter und nunmehr als Kreisamtmann tätig ist. Das Jubelpaar wohnt jetzt mit zwei Töchtern in Landshut/Niederbayern, Stethaimerstraße 21 I.

Herr Erhard Rau, Stadtkämmerer i. R., Schmiedestr. 8, jetzt Kassel-Wilhelmshöhe, Wilhelmshöher Allee 276, feierte am 11. Oktober 1961 seinen 80. Geburtstag bei seinen Kindern Heinz und Ilse Zobel in Köln, Brühlstraße 313.

Frau Klara Poguntke geb. Tuszyński, Ring 53, jetzt Beste über Bremen 5, wurde am 8. September 1961 82 Jahre alt.

Frau Charlotte Müller, Witwe des Kreis-Oberinspekt. Paul Müller, Oberau 16, jetzt Heilbronn/Neckar-Neckargartach, Frankenbacher Straße 31, feierte am 11. Okt. 1961 ihren 70. Geburtstag.

Herr Ernst Hoffmann, Obertor 3, Tonwerke, Ziegelei, wird am 1. November 1961 65 Jahre alt. Er erfreut sich guter Gesundheit und lebt in Borkum/Nordsee, Pension Wilhelmine, Postfach 145.

Ihren 89. Geburtstag begeht am 2. Nov. 1961 Frau Bertha Gerlach geb. Gottschling, Am Wolfsberg, in Höxter/Weser, Marienstift.

### Haynau

Am 9. Oktober 1961 feierte in geistiger und körperlicher Frische der frühere Bahnarbeiter Herr Gustav Mummert, Weberturmstraße 16, seinen 70. Geburtstag. Herr und Frau Mummert leben seit ihrer Vertreibung aus Haynau in Erle bei Visbek/Oldenburg. Das Ehepaar verlor im letzten Krieg drei Söhne.

### Schönau

Frau Martha Wolf, Hirschberger Str. 24, jetzt Insheim/Pfalz, Spitzengasse 7, wurde am 16. Oktober 1961 70 Jahre alt.

Herr Otto Bettermann in Porz-Urbach/Rhein, Stralsunder Straße 25, feiert am 20. Oktober 1961 seinen 60. Geburtstag.

Am 31. Oktober 1961 wird Herr Heinrich Peter, früher Bademeister in Schönau, 60 Jahre alt. Er wohnt in Lünen/Westf., Moltkestraße 13a.

### Alt-Schönau

Am 4. November 1961 feiert Herr Hermann Krause in Warstade, Kreis Land Hadeln, seinen 70. Geburtstag.

Am 30. September 1961 wurde Herr Johannes Zobel 79 Jahre alt. Er wohnt in Bielefeld, Hofstraße 5.

Herr Ernst Hauptfleisch, Bad Godesberg/Rhein, Mittelstraße 76, beging am 21. Sept. 1961 seinen 50. Geburtstag.

### Falkenhain

Frau Scharf wurde am 21. Mai 1961 in Ahlen 70 Jahre alt.

Herr Paul Gockisch und Frau, Berlin, feierten am 13. Okt. 1961 ihre goldene Hochzeit.

Herr Gustav Litsche, Kleinolbersdorf, wird am 22. Okt. 1961 60 Jahre alt.

Frau Anna Schreich, Pöhle, wird am 30. Oktober 1961 81 Jahre alt.

Herr Richard Heptner, Seppenrade, wird am 23. November 1961 65 Jahre alt.

Frau Adelheid Haugner kann am 15. Okt. 1961 ihren 65. Geburtstag feiern. Sie wohnt in Bielefeld, Meierfeld 43b.

Verlobt haben sich Herr Günther Gebauer, Abbensen, und Fr. Brumbilde Carlens, Oelerse.

Zur Geburt eines Sohnes Herrn Helmut Dahlhaus und Frau Barbara geb. Häusler, Detmold.

Zur Geburt eines Sohnes am 17. Juni 1961 Herr Wolfgang Fiebig und Frau.

### Harpersdorf

Am 9. Oktober 1961 feierte Herr Oswald Heidrich seinen 75. Geburtstag. Seine Ehefrau Emma wird am 22. Oktober 1961 70 Jahre alt. Das Ehepaar wohnt in Daren, Kreis Vechta.

Am 27. Oktober 1961 begeht Herr Martin Giersch in Bakum, Kreis Vechta, seinen 65. Geburtstag.

Frau Scholz begeht am 4. Nov. 1961 in Groß Behnitz 40, Kreis Nauen, ihren 75. Geburtstag.

### Hermisdorf-Bad

Am 18. Oktober 1961 feierte Frau Selma Willenberg ihren 77. Geburtstag. Ihr Ehemann, der fr. Land- und Gastwirt Herr Oskar Willenberg, wird am 22. Okt. 1961 75 Jahre alt. Das Ehepaar wohnt in Hamm/Westf., Feidikstraße 74.

Frau Emilie Berger feiert am 28. Okt. 1961 in Niedermending, Kreis Mayen/Rhld., Bachstraße 3, ihren 76. Geburtstag.

### Hockenau

Frau Anna Scholz feiert am 8. Nov. 1961 in Astrup, Kreis Vechta, ihren 79. Geburtstag.

Frau Selma Hartig geb. Nickchen feiert am 30. Oktober 1961 in (13a) Neumarkt/Opf., Saarlandstr. 38, ihren 76. Geburtstag.

### Hohenliebenthal

Frau Berta Reich vollendete am 3. Okt. 1961 ihr 81. Lebensjahr. Sie wohnt in Bielefeld, Stapelbreite 19.

### Hundorf

Frau Selma Möschter vollendet am 13. November 1961 ihr 75. Lebensjahr. Sie wohnt in Bielefeld, Berta-von-Suttner-Straße 10.

Am 14. November 1961 feiert Herr Willi Zobel seinen 70. Geburtstag. Er wohnt in Bielefeld, Herforder Straße 299b.

### Kauffung

Herr Fritz Röder, Hauptstraße 45, wird am 1. Nov. 1961 in Groß Giesen bei Hildesheim 60 Jahre.

Frau Gertrud Überall geb. Kapitza, Tschirnhaus 3, wird am 10. Nov. 1961 in Bochum-Werne, Staudengarten 3, 60 Jahre.

Herr Gerhard Tauch, Schulzengasse 4, wird am 12. Nov. 1961 in Düsseldorf, Mettmanner Straße 33, 60 Jahre.

Frau Hedwig Szymanski geborene Tscheuschner wird am 20. November 1961 in Atzesbach, Post Rohrbach/Bayr. Wald, 60 Jahre.

Herr Paul Friedrich, Hauptstr. 104, wird am 25. November 1961 in Plattling/Niederbay., Straubinger Straße 3, 60 Jahre.

Herr Alfred Vogel, Hauptstraße 28, wird am 28. November 1961 in Saarstedt bei Hannover, Bussardweg 1, 60 Jahre.

Herr Willi Schirner, Gemeindefeldung 4, wird am 13. Nov. 1961 in Glauchau/Sachsen, ODF-Straße 25, 65 Jahre.

Frau Martha Käse geb. Gerstmann, Am Bahnhof Oberkauffung 3, wird am 25. Nov. 1961 in Hildburghausen/Thür., Bahnhofstraße 1, 65 Jahre.

Frau Helene Filke geb. Walter, Poststraße 2, wird am 25. November 1961 in Gersfeld/Rhön, Bahnhofstraße 23, 70 Jahre.

Frau Ida Pilger geb. Hein, Hauptstraße 12, wird am 3. November 1961 in Osterhagen/Harz 125, 75 Jahre.

Herr Hermann Müller, Hauptstraße Nr. 127 (Selesia), wird am 30. Nov. 1961 in Leipzig C 1, Rosa-Luxemburg-Straße 40, 75 Jahre.

Frau Dorothea Giesemann, Hauptstraße 137, wird am 20. Nov. 1961 in Saarstedt b. Hannover, Voßstraße 36, 80 Jahre.

Frau Anna Fricke geb. Bruchmann, Hauptstr. 209 (Brauerei), wird am 13. Nov. 1961 in Erlangen, Am Anger 16, 87 Jahre.

Frau Ernestine Gottschild, Viehring 4, wird am 20. Nov. 1961 in Wiesenbickendorf 4 bei Büburg/Eifel, 89 Jahre.

Frl. Christel Zinnecker und Herr Felix Garzdecki, Hauptstraße 73, haben am 20. Aug. 1961 in Köln-Kalk, Esserstraße 13, geheiratet.

### Konradswaldau

Am 14. Oktober 1961 wurde Herr Adolf Geisler 82 Jahre alt. Er wohnt in Bielefeld, Eichenstraße 31.

Frau Klara Nickchen kann am 19. Oktober 1961 ihren 75. Geburtstag feiern. Sie wohnt in Bielefeld, Berta-von-Suttner-Straße 13.

Herr Gustav Renger wird am 2. Nov. 1961 75 Jahre alt. Er wohnt in Bielefeld, Beckhausstraße 109.

Frau Ida Zobel feiert am 14. Nov. 1961 ihren 81. Geburtstag. Sie wohnt in Bielefeld, Gerhart-Hauptmann-Straße 22.

### Ludwigsdorf

Die Eheleute Emma u. Heinrich Exner können am 19. Nov. und am 20. Nov. 1961 ihren 78. bzw. 76. Geburtstag feiern. Sie wohnen in Bielefeld, Hagenkamp 9.

### Probsthain

Der fr. Bauer Herr Hermann Grüttner in Hattorf/Harz, Salpetergasse 1, beging am 5. Okt. 1961 seinen 76. Geburtstag.

Der Friseur Herr Richard Seifert feiert am 28. Okt. 1961 in Hattorf/Harz, Förstergasse 7, seinen 65. Geburtstag. Seit 1948 ist er Dirigent des Probsthainer Gesangsvereins in Hattorf.

Am 30. Oktober 1961 feiert Herr Oskar Tschentscher in Roitzsch, Kreis Bitterfeld, Rudolf-Breitscheid-Straße 36, seinen 60. Geburtstag.

Herr Hermann Arlt in Groß Möhlau, Post Tschernowitz über Dessau, Golpaer Straße 14, vollendet am 30. Oktober 1961 sein 78. Lebensjahr.

Ihren 60. Geburtstag feiert am 5. Nov. 1961 die fr. Bäuerin Frau Minna Porrmann geb. Wanke in Lengerich, Post Tecklenburg, Haus Mark.

Frau Helene Jänisch wird am 14. Nov. 1961 50 Jahre alt. Sie lebt in Riesa/Elbe, Großenhainer Straße 46.

Am 31. Okt. 1961 vollendet Frau Alma Scholz geb. Menzel in Schötmar/Lippe, Storksbreite 18, ihr 60. Lebensjahr.

### Reichwaldau

Herr Walther v. Uechtritz und Steinkirch, Rittergutsbesitzer, beging am 12. Oktober 1961 seinen 77. Geburtstag.

Er wohnt in Hannover, Harnischstraße 7. Frau Frieda Rindfleisch wird am 30. Oktober 1961 60 Jahre alt.

**Rüchlitz**

Frau Ida Willenberg geb. Schwahn feiert am 2. November 1961 in Langenförden bei Vechta/Oldenburg ihren 80. Geburtstag.

**Röversdorf**

Am 7. November 1961 wird Herr Oswald Breiter 78 Jahre alt. Er lebt in (13a) Wöln 6, Post Müggendorf.

Frau Luise Winkler feiert am 21. Okt. 1961 ihren 80. Geburtstag. Sie wohnt in Bielefeld, Westerfeldstraße 165.

Am 24. Oktober 1961 wird Frau Pauline Schwannitz 88 Jahre alt. Sie wohnt in Bielefeld, Kammerratsheide 7.

Am 13. April 1961 feierten die Eheleute Walter Seidel und Frau Charlotte geb. Nitschke ihre silberne Hochzeit. Sie wohnen in Menden/Sauerland, Damaskhestr. 3.

**Schönfeld**

Herr Bruno Hübner feiert am 14. Nov. 1961 in Berneckenstein/Harz, Friedr.-Ebert-Platz 7, seinen 70. Geburtstag.

Frau Martha Thiel feiert ihren Geburtstag am 2. November 1961 in Groß Escherte 99 über Hildesheim.

Herr Kurt Kirchner wird am 9. Nov. 1961 76 Jahre alt. Er wohnt in Hamburg-Lockstedt I, Kellerblümk 11.

**Steinsdorf**

Ihre goldene Hochzeit feiern am 5. Nov. 1961 Herr Paul Jüttner und Frau Pauline, wohnhaft in Leipzig-Möckern 22, Bucksdorfer Straße 40.

**Tiefhartmannsdorf**

Frau Anna Baumgarten vollendet am 27. Oktober 1961 ihr 77. Lebensjahr. Sie wohnt in Bielefeld, Hellingstraße 18.

Am 1. November 1961 wird Herr Kurt Burghardt 65 Jahre alt. Er wohnt in Bielefeld, Auf dem Langen Kampe 100a.

# † Unsere Toten

**Haynau**

Frau Meta Buchegger, Domplatz, verstarb am 19. August 1961 im Alter von 69 Jahren in Bad Berneck. Ihr Ehemann verstarb im März 1959.

Frau Margarete Riedel geb. Hoepffner, Gartenstraße 23, verstarb am 24. Sept. 1961 in Pforzheim, Westliche 8.

**Harpersdorf**

Am 5. September 1961 ist der Landwirt Herr Willy Meschter, zuletzt wohnhaft bei seinem Sohn Martin in Bergstrup, Kreis Vechta/Oldbg., verstorben. Willy Meschter war bei seiner Schwester, Frau Minna Mohaupt geb. Meschter, in Sillenstede, Kreis Jevar, zu Besuch und starb dort plötzlich im Alter von 74 Jahren an Herzschlag.

**Hockenau**

Am 30. Aug. 1961 verstarb in München 23 Frau Elfriede Scholz geb. Irmer im 76. Lebensjahr. Die Verstorbene ist allen Hockenauern bekannt. Sie war eine Tochter unseres ehrwürdigen langjährigen Lehrers Eduard Irmer aus Hockenau. Es leben noch drei Töchter des Herrn Lehrer Irmer, und zwar: Gertrud Scholz geb. Irmer in Erlangen, Elisabeth Böer geb. Irmer in Aschaffenburg, und Käthe Reßler geb. Irmer in Freudenthal.

**Hohenliebenthal**

Am 2. Oktober 1961 verschied Frau Ida Strehler geb. Hoffmann im 76. Lebensjahr in Altenbruch/N. E.

**Falkenhain**

Herr Willi Renner verstarb am 1. Juli 1961 in Nordhorn.

Herr Josef Jorissen verstarb am 4. Juli 1961 in Euba/Sachsen.

**Kaiserswaldau**

Plötzlich und unverhofft verstarb im Alter von 75 Jahren Frau Agnes Dunkel in Visbeck.

**Kauffung**

Am 2. Sept. 1961 verstarb im Alter von 68 Jahren Herr Reinhold Keil, Schulzengasse 9, in Neubeckum/Westf., Im Werl 17.

Herr Adolf Berndt, Landwirt, Hauptstraße 253, verstarb am 31. August 1961 im Alter von 78 Jahren in Hörden 181 über Herzberg/Harz.

Am 15. Sept. 1961 verstarb im Alter von 63 Jahren der Bäckermeister und Landwirt Herr Ludwig Maiwald, Widmuthweg 2, in Wollershausen, Siedlung 90.

Am 29. Aug. 1961 verstarb der Fleischermeister Oskar Bürger, Hauptstraße 143, im Alter von 76 Jahren in Nürnberg, Nordring 159.

Am 23. Oktober 1961 verstarb Herr Wilhelm Kunze, früher Hauptstraße 111, im Alter von 80 Jahren in Freden/Leine, Winzenburger Straße 170b.

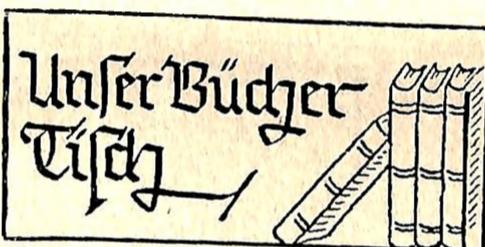
Am 22. August 1961 verstarb Herr Paul Fischer, Hanke-Schmiede, Hauptstr. 24, im Alter von 72 Jahren in Wardenburg/Oldenburg.

**Röversdorf**

Am 31. August 1961 verstarb Herr Paul Schwannitz im Alter von 91 Jahren in Bielefeld, Kammerratsheide 7.

**Steinsdorf**

Am 28. September 1961 verstarb Frau Emma Simon, Niederdorf, im Alter von 49 Jahren an den Folgen eines Verkehrsunfalles.

**SCHLESISCHER BILDKALENDER 1962**

Aufstieg Verlag, München. Preis 2,— DM

Der „Schlesische Bildkalender“, ein Begleiter durch das Jahr, der die Erinnerung an die Heimat wachhält, wird seit vielen Jahren von tausenden schlesischen Landsleuten wie ein alter, treuer Freund erwartet. Als Wand- und Tischkalender verwendbar, ist er nicht nur ein schöner Schmuck des Heims, er macht auch die ferne geliebte Heimat stets gegenwärtig. Für das Jahr 1962 bringt er wieder eine Auswahl schöner, oft einmaliger Motive der schlesischen Heimat. Ein separater Wochenkalenderblock weist auf Namenstage und wichtige schlesische Gedenktage hin. Die Bildpostkarten können mühelos abgetrennt und als Grußpostkarten verwendet werden.

**VOLKSKALENDER FÜR SCHLESIER 1962**

Herausgegeben von Alfons Hayduk 14. Jahrgang, 128 S., reich illustriert mit mehrfarbiger Kunstbeilage u. vielen Fotos. Aufstieg Verlag, München. Preis 2,— DM

Ein inhaltsreiches, prächtiges Heimatjahrbuch von Bestand! Alfons Hayduk, der beliebte Volksschriftsteller, hat es wiederum recht vielseitig und fesselnd, belehrend wie unterhaltend, aus Schlesiens großer Vergangenheit, aber auch gegenwartsnah, mit kennerisch ausgewähltem Bildmaterial zusammengestellt. Ein erlesener Stab von bewährten Mitarbeitern, von Friedrich Bischoff, Horst Lange über Gerhart Pohl, Ernst Schenke bis zu Arnold Ulitz bürgt für Güte und Gediegenheit der abwechslungsreichen Beiträge, unter den sich auch solche von und über Bierbaum, Eichendorff, Freytag, Paul Keller, Philo vom Walde, Strachwitz, Wittig u. a. finden. Der Haupt-

teil dieses einzigen gesamt-schlesischen Lesekalenders steht im Zeichen des Gerhart-Hauptmann-Verlages 1962; und neben manchem Besinnlichen kommt auch der schlesische Humor nicht zu kurz.

Faulkner, Miller und Jungk im Lesering 60 neue Bücher im Angebot für das III. Quartal 1961 — Hauptvorschlagsbände von Hervey Allen und Hermann Hesse.

Im III. Quartal 1961 bringt der Bertelsmann Lesering für seine Mitglieder rund 60 Neuerscheinungen, die das Auswahlprogramm nicht nur in der Breite bereichern, sondern vor allem den Anteil moderner Literatur um bedeutende Werke vergrößern. In der neuen Lesering Illustrierten findet man unter den neuen Titeln ebenso Arthur Miller mit „Nicht gesellschaftsfähig“ wie Wolfgang Altendorf mit seinem gerade erst veröffentlichten Roman „Der Transport“, William Faulkner mit dem zweiten Band seiner Snopes-Trilogie „Die Stadt“ und Charles Morgan mit dem Roman „Die Flamme“. Von Françoise Sagan bringt das Leseringprogramm den Roman „Bonjour tristesse“ als zweites Werk der Autorin nach „Lieben Sie Brahms“.

Hauptvorschlagsbände sind „Antonio Adverso“, jener historische Roman, der zum größten Bucherfolg des 1949 verstorbenen Hervey Allen wurde, und Hermann Hesses feinsinniger Eheroman „Roßhalde“, den man wegen seiner empfindungsstarken Sprache wohl zu den eindrucksvollsten und wesentlichsten Werken des Dichters zählen darf. Unter den weiteren Neuerscheinungen in Halbleder- oder Ganzleinausstattung seien hervorgehoben Robert Jungks „Die Zukunft hat schon begonnen“, die Biographie „Gottlieb Duttweiler“ von Curt Riess und der aufsehenerregende, hervorragend behandelte Tatsachenbericht „Primitive Völker heute“, mit dem der amerikanische Wissenschaftler Edward Weyer seinen Lesern das Leben fern der Zivilisation näherbringt.

Die Reihe „Kleine Lesering-Bibliothek“ wurde ergänzt durch C. C. Bergius' Erzählung „Mike Schlapphut“ und durch Tucholskys „Rheinsberg“, eine der zartesten und schönsten Liebesgeschichten von heute, in



der vorliegenden Ausgabe von Kurt Szfranski illustriert.

Erich Maria Remarque hat mit seinem Roman „Drei Kameraden“ zum drittenmal Einzeln in das Lesering-Programm gehalten, ebenfalls Elisabeth Barbier mit „Weder Tag noch Stunde“. Ludwig Thoma ist mit seiner heiteren Sommergeschichte „Altaich“ vertreten, und der vor kurzem achtzig Jahre alt gewordene Josef Winckler mit seinem bekanntesten Werk „Der tolle Bomberg“, jenem westfälischen Schelmenroman, der wie „Eulenspiegel“ und „Münchhausen“ schon längst zu einem echten Volksbuch geworden ist.

Zu erwähnen sind weiterhin die Neuerscheinungen „Picasso“, ein Bändchen von Jean Cassou mit 36 farbigen Reproduktionen in der Reihe „Kleine Kunstbildbände“, sowie aus der Serie „Wissen der Zeit“ der neue Band „Philosophie“, eine allgemeinverständliche Einführung in die Welt des Denkens von Prof. Dr. Karl Holzamer.

Ein neuer „Praktischer Ratgeber“ ist der „Kunstführer“ von Dr. G. Barthel; er macht den Leser übersichtlich auf 480 Seiten und 300 Fotos mit den Bauten und Denkmälern in der Bundesrepublik bekannt. Die Geschichte einer berühmten Königin erzählt Emil Ludwig in seinem Roman „Kleopatra“. Nicht zu vergessen schließlich eine neue Halblederausgabe des Romans „Vom Winde verweht“ von Margaret Mitchell, Günther Weisenborns „Die Furie“ sowie eine herzerfrischende Studie, die Nina Fawcett unter dem Titel „Die Schliche der Männer“ schrieb.

Insgesamt stellt die neue Lesering Illustrierte im III. Quartal 1961 rund 800 Titel vor, einschließlich des umfangreichen Sprechplattenprogramms.



Meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Margarete Riedel

geb. Hoepffner

hat am 24. September 1961 ihr Leben vollendet.

In stillem Leid  
Margarete Hoepffner geb. Ullrich  
Dr. Lore Hoepffner  
Heinrich Schmütsch  
und Tochter Ingrid

Pforzheim, Westliche Karl-Friedrich-Straße 8  
früher Hayнау, Gartenstraße 23

## 3% Rabatt oder 6 bis 12 Monatsraten

bequeme TEILZAHLUNG f. SAMMELBESTELLER 10 Woch. od. 2 M.-Raten



### Bettenkauf ist Vertrauenssache!

Bewährtes Oberbett mit 25jährig. Garantie,  
in rot, blau, grün, gold  
130 x 200 m. 6 Pfd. Halbdauen DM 81,50  
140 x 200 m. 7 Pfd. Halbdauen DM 92,55  
160 x 200 m. 8 Pfd. Halbdauen DM 105,60  
80 x 80 m. 2 Pfd. Halbdauen DM 25,50  
Original-Handschießfedern wie in der Helmat

6-teilig. Bettwäsche-Garnituren besteh. aus 2  
Bezügen, 2 Kissen Fertiggröb., 2 Gesund-  
heitsbelfüchern 150 x 250

	Garn. 220	Garn. 211	Garn. 228
Blumen-Damast	63,30	76,20	78,80
Bunt-Damast	65,60	79,30	82,00
Maco-Damast	70,30	85,60	88,40

Völlig kostenlos mit Rückporto erhalten Sie 2 herrliche Original-Muster-  
Kollektionen mit Bettfedern - Inletts - Bettmatten in 30 verschiedenen  
Dessins, Tisch- und Haushaltswäsche vom schlesischen

Versandhaus „Rübezah“ Abt. Go (23) Fürstenau Kr. Bersenbrück

## Oberbetten

Direkt vom Hersteller

mit geschlossenen Federn nach schlesischer Art, sowie mit ungeschl. Federn.  
Porto- u. verpackungsfreie Lieferung.  
Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück. Bei Barzahlung Skonto.

### BETTEN-SKODA

(21 a) Dorsten i. Westf.  
früher Waldenburg in Schlesien  
Fordern Sie Muster und Preisliste

Kauft bei unseren Inserenten!

## Grüne Nervensalbe

3 x grün

nach altem schlesischem Rezept  
hat sich seit Jahren bestens bewährt  
bei Rheuma, Gicht und Nervenschmerzen

Schachtel	ca. 30 g	1,95 DM
Schachtel	zu 100 g	3,50 DM
Topf	zu 250 g	5,70 DM
Topf	zu 500 g	8,95 DM

### Bahnhof-Apotheke

Herne/Westf.

Wilhelm Möller

fr. Hayнау/Schles., Stadt-Apotheke

Ein schöner Wandschmuck sind

## Wappen-Kacheln und Ansichten

in künstlerischem Entwurf und sechsfarbiger, dauerhafter Ausführung.  
Preis: gerahmt 4,50 DM, ungerahmt 3,20 DM.

Es sind lieferbar:

### WAPPEN:

Asch — Beuthen/OS — Breslau — Brieg — Bunzlau — Karlsruhe — Cosel —  
Eger — Frankenstein — Fraustadt — Freiburg — Freystadt — Friedland/Breslau —  
Friedeberg a. Queis — Görlitz — Gleiwitz — Glogau — Glatz — Goldberg —  
Gottesberg — Gr. Strehlen — Grottkau/OS — Greiffenberg — Grünberg —  
Habelschwerdt — Hayнау — Hindenburg — Hirschberg/Rsgb. — Hoyerswerda —  
Jauer — Kattowitz — Königsberg — Kreuzburg/OS — Lähn — Landeshut —  
Langenbielau — Lauban — Leobschütz — Leubus — Liebau — Liegnitz —  
Löwen/Ndschl. — Löwenberg/Schles. — Lüben — Münsterberg — Namslau —  
Neisse — Neurode — Neusalz/Oder — Neumarkt — Neustadt/OS — Oberglogau —  
Oberschlesien — Oels — Oppeln — Ohlau — Prausnitz — Primkenau — Ratibor —  
Reichenbach — Rosenberg/OS — Sagan — Sudetenland — Schömburg —  
Schakken/Eichenbrück — Schweidnitz — Schles. Adler — Sprottau — Steinau a. Oder —  
Strehlen — Striegau — Waldenburg — Ziegenhals.

### ANSICHTEN:

Breslau (Rathaus) — Hohe Eule (Bismarkturm) — Friedland, Bez. Breslau —  
Waldenburg (Hochwald mit Ruine) — Waldenburg (Andreasbaude) — Bad Salzbrunn  
(Wiesenhäus) — Sudetenland (Adler rettet Wappen) — Wüstewaltersdorf —  
Rübezah mit Schneekoppe.  
Spruch: „Was vergangen, kehrt nicht wieder...“

GOLDBERG-HAYNAUER HEIMATNACHRICHTEN  
(20b) Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105

Auch in diesem Jahre erscheinen wieder die allseits beliebt gewordenen Heimatkalender

## Meine liebe Heimat Du 1962 DM 2,50

Ein Lesekalender mit 136 Seiten, davon 16 ganzseitige Kunstdruckbilder und der Titel wieder mit einem vierfarbigen Bild versehen.

Jahrgang 1959, 1960 und 1961 noch vorrätig zum Sonderpreis von DM 1,20

## Unsere Riesengebirgsheimat DM 2,50

Ein Postkartenkalender mit 28 Bildpostkarten aus dem Heimatgebiet und der näheren Umgebung.

Bitte geben Sie schon jetzt Ihre feste Bestellung auf, da wir in diesem Jahre keinen Werbeversand vornehmen.

Die Auslieferung erfolgt Anfang November.

GOLDBERG-HAYNAUER HEIMATNACHRICHTEN — BUCHVERSAND  
(20b) Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105

## BETTFEDERN

Wie früher

auf schles. Wochen- und Jahrmärkten

1 Pfd. handgeschlitten DM 12,- usw.  
1 Pfd. ungeschl. DM 5,50 u. 6,90 usw.  
1 Pfd. fedr. Daunen DM 23,- usw.  
Betten, Inlett, Stepp- und Daunendecken. Versäumen Sie nicht, noch heute Muster und Preislisten anzufordern. Auf alle Waren 3% Rabatt für jeden Heimatfreund. Versand frei Haus durch Ihren Heimatlieferanten.

### Johann Speldrich

MANNHEIM, Lortzingstraße 12  
(Früher: Sorau, Glogau, Wüsterdorf). Vertreter: heute und früher: Paul Kovall, Zillertal-Erdmannsdorf/Rsgb., jetzt Mannheim.

Wer hat noch Bilder von meinen Großeltern?

Julius Dehmel († 1910) und Henriette Dehmel geb. Bergmann († 1953) aus Göllschau und Brockendorf, und kann mir diese leihweise überlassen?  
Wessen Ahnen Dehmel, Bergmann, stammen aus Braunaun, Kreis Lüben?  
Fritz Dehmel

(24b) Wahlstedt/Holstein  
über Bad Segeberg, Postfach 43

In jede Familie  
ein Buch  
der Heimat!

## BETTFEDERN



(füllfertig)  
1/2 kg handgeschl.  
DM 9,30, 11,20, 12,60  
15,50 und 17,00.

1/2 kg ungeschl.  
DM 3,25, 5,25, 10,25  
13,85 und 16,25.

### fertige Betten

Stepp-, Daunen-, Tagesdecken, Bettwäsche und Inlett v. d. Fachfirma

**BLAHUT**, Furth i. Wald

Verlangen Sie unbedingt Angebot, bevor Sie Ihren Bedarf anderweitig decken.

## Goldberg-Haynauer Heimatbuch II

DM 4,25 zuzüglich Porto

Mit etwa 90 Abbildungen auf Kunstdruckpapier.

GOLDBERG-HAYNAUER-HEIMATNACHRICHTEN  
(20b) Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105

## Wintergewitter

Von Dr. Kurt Ihlenfeld

Ein Roman mit über 800 Seiten, mit wahrheitsgetreuen Schilderungen aus den Tagen 1944/45 in Pilgramsdorf, Kreis Goldberg.

Preis 18,60 DM.

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten  
— Buchversand —

(20b) Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105